

Podatna plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.

Besugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	30.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markierung werden nicht berücksichtigt. Informativannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Subijana bei Roma Company, in Zagreb bei Inzerceklam d. d., in Prag in Riesenfeld, Kallsteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Mittwoch, den 6. Mai 1925.

Nr. 101 — 65. Jahrg.

Die Aufgaben der Kleinen Entente.

Wien als angebliches Zentrum der kommunistischen Propaganda auf dem Balkan.

Beograd, 5. Mai. Heute fanden einige Konferenzen einzelner Minister über die Zusammenkunft in Bukarest statt. Ministerpräsident Pašić ist nun vollständig gesund, konnte aber heute wegen des andauernden Regens und der großen Kälte seine Wohnung nicht verlassen. Er empfing daher den Minister Pribičević in seiner Wohnung, mit dem er längere Beratungen über die Konferenz der Kleinen Entente pflog.

Hierauf trafen sich Außenminister Nišić und Minister Pribičević, bei welcher Gelegenheit sie über die wichtigsten Probleme berieten, die an der Konferenz der Kleinen Entente zur Verhandlung gelangen. Es wird dies vor allem die Fragen über die deutschen Garantievorschläge, über den Anschluß Österreichs an Deutschland und über die kommunistische Agitation, die ihr Zentrum in Wien haben soll.

Außenminister Nišić wird heute abends oder morgen früh dem Außenminister Venes der heute über Wien nach Bukarest reist, entgegenfahren.

Nach Nachrichten aus Wien trachten die führenden österreichischen Kreise in der Presse

die Anklage, daß Wien ein wichtiges Zentrum für die kommunistische Propaganda sei, dadurch zu entkräften, daß sie nun eine heftige Kampagne gegen die politische Abteilung der jugoslawischen Gesandtschaft in Wien beginnen. Diese Abteilung, deren Leitung der Inspektor Mihašo Branlovič inne hat, stellte sich nämlich die Aufgabe, die Flüchtlinge aus Jugoslawien in politischer Hinsicht zu kontrollieren. Die heutige „Reichspost“ versucht in einem Artikel zu konstatieren, daß alle Anklagen seitens Jugoslawiens gegen die Emigranten als grundlos erwiesen sind. Sie weist entschieden den Vorwurf zurück, daß Wien den Nachbarstaaten als Sitz gefährlicher Konspirationen dienen soll.

Nach Beograd gelangte aus Prag die Nachricht, daß vom tschechoslowakischen Außenministerium eine Kommission dreier Funktionäre nach Wien entsandt wurde, die die Anschlußbewegung in Österreich an Ort und Stelle zu studieren hat. Die Kommission hat den Eindruck gewonnen, daß die Anschlußpropaganda in Österreich bedenklich zugenommen habe.

Abschluß der Zagreber Messe.

Zagreb, 5. Mai. Gestern abends wurde die Zagreber Messe geschlossen. Die Resultate sind nach Neuierungen führender Handelskreise sehr befriedigend. Die heimische Industrie ist gegenüber der ausländischen in jeder Hinsicht konkurrenzfähig geworden. Deutschland und Österreich haben in der Messe schlecht abgeschnitten. Die tschechoslowakische Industrie hatte besonders bezüglich der Mühlenprodukte und der Porzellanwaren Erfolge zu verzeichnen. Frankreich und Belgien setzten viele Automobile ab. Italien war in dieser Hinsicht schlechter vertreten.

Erleichterung des internationalen Warentransportes.

W.B. Prag, 5. Mai. Heute wird eine Konferenz der Vertreter der Eisenbahnverwaltungen von Frankreich, Belgien, Luxemburg, Italien, Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei eröffnet werden. Nach dem „Prager Tagblatt“ soll über die Erleichterungen des internationalen Warentransportes in rechtlicher Beziehung, insbesondere aber über die neue Regelung der

Transportbedingungen zwischen Frankreich, Belgien und Luxemburg einerseits und der Tschechoslowakei andererseits verhandelt werden, wobei Deutschland, Österreich und Italien als Transitstaaten in Betracht kommen.

Unwetter in Miskolcz.

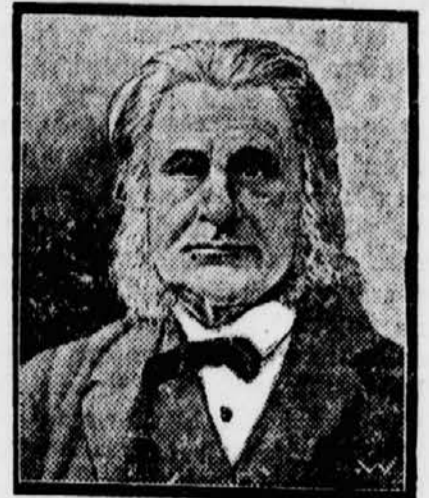
W.B. Miskolcz, 4. Mai. Samstag nachts ging über Miskolcz ein von Hagel begleiteter Wolkenbruch nieder, der großen Schaden in der Stadt und der Umgebung anrichtete. Besonders heimgesucht wurde die Ortschaft Gömbö, wo mehr als 100 Häuser einstürzten.

Der Sieg des Linkskartells in Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die aus der Provinz gemeldeten Wahlergebnisse lassen einen viel bedeutenderen Sieg des Linkskartells erkennen, als nach den ersten gemeldeten Ziffern erwartet wurde. Von 90 Provinzgemeinden haben die Wahlen in den Gemeinderat in 52 eine Mehrheit der Linken ergeben und

es nun sehr bemerkenswert, daß Dr. Luther sich auch hier rückhaltlos zur Fortsetzung der von Stresemann eingeleiteten Politik bekannte, indem er erklärte: „Es ist selbstverständlich, daß der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt unverändert besteht.“ Wenn er hinzufügte, daß die Verhandlungen über den Sicherheitspakt nicht etwa abhängig gemacht werden dürfen von der Räumungsfrage, so ist das eine selbstverständliche Forderung, während er zugleich weitgehendes Entgegenkommen zeigte mit der Versicherung, daß die Reichsregierung es durchaus begrüßen werde, wenn beide Fragen zu gleicher Zeit geregelt werden würden.

Nach diesen Erklärungen des Reichskanzlers kann somit kein Versuch mehr gemacht werden, eine Divergenz zwischen dem Programm des Kabinetts Luther und den Anschauungen des neuen Reichspräsidenten zu konstruieren, umso mehr da der Letztere sich zu jenem Programm ausdrücklich bekannt hat, als er bei seiner Ansprache in Hannover als sein Programm bezeichnete: „Einigkeit und friedliche Arbeit am Wiederaufbau, Anerkennung der gegebenen Grundlagen der Verfassung und der heutigen Stellung Deutschlands in der Welt, aufrichtiges Streben nach friedlicher Orientierung als wichtige Grundlagen deutscher Außenpolitik.“



Zum 100. Geburtstag Huxley's.

Die englische Naturwissenschaft feierte am 4. Mai den hundertsten Geburtstag eines ihrer größten Geister, Thomas Henry Huxley, geb. 1825 in Ealing bei London, gest. 29. Juni 1892 in London. Huxley war einer der bedeutendsten Anhänger und Förderer der Darwinischen Lehre; namentlich die Kenntnis der Anatomie der Wirbeltiere hat durch seine Untersuchungen Bereicherung erfahren.

nur in 17 eine Mehrheit des nationalen Blocks, in 21 Gemeinden sind Stichwahlen erforderlich, deren Aussichten in 14 Gemeinden für das Linkskartell günstiger sind. Von bekannten Persönlichkeiten erscheinen gewählt die Senatoren: De Monzies, Klok, Clementel, der frühere Landwirtschaftsminister Charon, der durch die Sachlieferungsverhandlungen mit Deutschland bekannte Senator Lubersac, ferner der Direktor der „Cre nouvelle“ Dubarry und der Vizepräsident der Kammer Bonillon-Lafont.

Blutige Kämpfe zwischen Faschisten und Kommunisten.

Rom, 4. Mai. Aus Bologna wird gemeldet: Faschisten drangen in der vergangenen Nacht in den Laden eines Tischlers ein, räumten das Inventar auf die Straße und verbrannten es. Der Schaden beträgt 10.000 Lire. Die Untersuchung ergab, daß die Faschisten den Tischler dafür bestrafen wollten, daß er am Nationalfeiertag, am Geburtstag Roms, gearbeitet hatte, während er den 1. Mai feierte. — Bei Verona überfielen sechs Kommunisten drei Faschisten, von denen einer auf der Stelle tot war. — Bei Folligno wurde ein faschistischer Gemeinderat von Kommunisten erstochen.

Annahme des Wohnungsgesetzes.

Beograd, 5. Mai. Das Wohnungsgesetz wurde im Ausschusse mit einigen Veränderungen des Regierungsentwurfes mit 20 gegen 9 Stimmen angenommen. Heute vormittags traten die Vertreter der Regierungsmehrheit Dr. Vasa Jovanović und der Vertreter der Minderheit Dr. Polić zusammen, um den Endbericht zu verfassen, der der Skupština vorzulegen ist. Nachmittags findet die letzte Sitzung des gesetzgebenden Ausschusses in Angelegenheit des Wohnungsgesetzes statt.

Die Hochzeitsreise in den Tod.

Genoa, 4. Mai. Bei Final Marina wurde ein Auto, in dem sich ein amerikanisches Paar auf der Hochzeitsreise befand, vom Schnellzug überfahren. Das Paar war auf der Stelle tot, der Chauffeur erlag später seinen Verletzungen.

Hindenburg — Luther.

Der nach Fühlungnahme mit dem neugewählten Reichspräsidenten gefasste Beschluß des Kabinetts Luther, auch von einer formellen Gesamtdemission Abstand zu nehmen, deutete bereits darauf hin, daß von einer, von manchen erhofften, von anderen befürchteten Schwertung der Reichspolitik nicht die Rede ist, sondern daß diese innen- wie außenpolitisch in den bisherigen Bahnen weiter laufen werde. Eine Bestätigung dieser Auffassung ergibt sich aus der bedeutsamen Ansprache, welche der Reichskanzler Dr. Luther vor dem Deutschen Industrie- und Handelsstag gehalten hat und der umso mehr Beachtung zukommt, als sie sich unmittelbar an die Aussprache zwischen Luther und Hindenburg in Groß-Schwülpen angeschlossen hat. Man weiß, daß Dr. Luther sich mit dem Reichspräsidenten eingehend über die aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik aus gesprochen hat, und somit kommt den Ausführungen des Reichskanzlers eine hochpolitische programmatische Bedeutung zu, besonders auch in Ansehung der Tatsache, daß der Reichspräsident v. Hindenburg, wie man hört, nicht die Absicht hat, bei seinem Amtsantritt oder bei der Eidesleistung vor dem Reichstag irgendeine politische Erklärung abzugeben.

Die Aussprache in Groß-Schwülpen hat, wie berichtet wird, eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten ergeben, was also die Zustimmung des Letzteren zu dem Programm des Kabinetts Luther bedeutet. Dieses Programm ist ja nun mahniglich bekannt, ist feststehend, ist, wie die Ausführungen Dr. Luthers vor dem Industrie- und Handelsstag gezeigt haben, gleichsam stabil, und die auf eine Kursänderung bezüglichen Hoffnungen oder Befürchtungen haben sich als unbegründet erwiesen. Bemerkenswert ist, daß der leitende Staatsmann die Fragen der inneren Politik mehr referierend behandelte, während er den aktuellen außenpolitischen Teil schärfer umriß. Die wichtigsten innerpolitischen Fragen wie Steuerergesse und Zollvorlagen gleichsam historisch erörternd, legte er zugleich besonderen Wert darauf, das Gespenst einer neuen Inflation zu bannen, indem er sich gegen die hierüber verbreiteten Gerüchte, die er als verbrecherisch bezeichnete, wandte und betonte, daß die deutsche Währung dank den Maßnahmen der Reichsbank vollkommen gesichert sei.

Aktiver ging er auf die brennenden Fragen der Außenpolitik ein, deren Kontinuität, wie er feststellte, unbedingt erhalten werde. Diese brennenden Fragen sind die Räumung der noch widerrechtlich besetzten obliner Zone und des Sicherheitspaktes. Mit erfreulicher Schärfe nagelte er die Taktik fest, daß seit dreihundereinhalb Monaten Reden sind wegen Verfehlungen, die noch nicht einmal formuliert wurden. Mit Entschiedenheit forderte er, daß die alliierten Regierungen nicht länger zögern, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Mit besondrer Spannung hatte man darauf gewartet, wie sich der Reichskanzler zu dem heikeln strittigen Sicherheitspakt äußern werde, gegen den gerade jetzt von dem rechten deutschnationalen Flügel, und damit zugleich gegen den Außenminister Stresemann, ein Vorstoß ausgeführt worden war. Da ist

Die neue Türkei.

Von unserem Spezialberichterstatter.

T. J. W. Konstantinopel, 20. April.

Das einzige Volk, das aus dem Weltkriege wirklich siegreich hervorgegangen ist, zweifellos das türkische Volk, das in erbärmlicher Weise vergewaltigt worden, dem Sezieren moderner liberaler, konservativer Diplomatiker verfallen und sich dennoch in großartiger Heldenhaftigkeit unter der Führung Mustafa Kemal Paschas gegen eine Welt von Feinden emporgerafft hat, das fast ohne Waffen, ohne moderns Kriegsmaterial und Geld den Kampf um die schon verlorene Freiheit aufgenommen und 'atsch'lich die Feinde aus den Landesgrenzen zu werfen verstand. Der zweite große Sieg, welcher der Türkei beschieden gewesen ist in Lausanne von dem erhabenen Kriegsmann und zugleich besonnenen Diplomaten Ismet Pascha davongetragen worden. Das sind Ereignisse, die in der Weltgeschichte, in der Geschichte der Türkei ganz einzigartig dastehen und die Augen Europas, vor allem die der bedrängten Länder auf sich lenken müssen. Für den aus seiner Lage nun erstandenen Staat gilt es nun aber, die Früchte der Kämpfe zu pflügen, das wohl begonnene Werk weislich zu fördern und es mit dem höchsten, meist erstrebten Gute eines Volkes zu krönen: „Dem Frieden“. Die Basis der augenblicklichen Politik muß die Ruhe sein; der Grundgedanke der Ruhe ist jedoch die Sicherheit des Besitzes. Die Politik der Angora-Regierung verfolgt jetzt dieses in den Worten Metternichs ausgebrütete Ziel.

Wie in allen von dem furchtbaren hiesjährigen Klingen heimgesuchten Ländern, so gilt es auch in Anatolien als vornehmste Pflicht, die Kriegsverwüstungen auszumachen, Dörfer und Städte neu zu bauen, die brachliegenden Felder wieder zum Blühen zu bringen, das Leben im Innern zu erwecken. Den von den Feindern erlösten Bauern gebührt es an allem, was ihr Handwerk erfordert: Geräte und Saatgut. Die wenigen, vor dem Kriege bestanden Verkehrswege, Wege und Eisenbahnen sind ganz und gar verfallen. müssen wieder hergestellt werden, neue Bahnstrassen rufen nach Ausbeute, Tunneln und Brücken warten der Hand des Ingenieurs. Die Regierung Mustafa Kemal Paschas hat sich mit dem ihr eigenen Mut an diese Aufgaben herangemacht. Hunderttausende von Bauern werden neu angesiedelt, waggonweise wird Saatgut ausgeteilt und zu Tausenden werden landwirtschaftliche Geräte den fleißigen Händen, die kurz vorher noch das Geschick unglücklich hielten, zur Verfügung gestellt. Wieder durchfahren Eisenbahnen die Provinzen Anatoliens. Ja, sogar neue Linien sind aus eigenen Mitteln der Regierung erschaffen worden. Vor einigen Tagen hat man die Einweihung der Linie Angora Erzurum vorgenommen, deren erster Teil vollendet worden ist. Wie alles dieses bei den zurzeit obwaltenden Verhältnissen möglich ist, kann sich ein Kenner des Landes kaum erklären. Denn eines muß hervorgehoben werden: Wenn auch in der jungfräulich pochenen Brust der Erde reichste Bodenschätze den Mu-

tigen erwarten, die sie besitzen will, so ist doch die Oberfläche verarmt; dem Lande fehlt es an Kapital. Freilich eilen von allen Seiten menschenfreundliche Bankiers herbei und zeigen dicke Geldsäcke; doch diese Leute stellen zu hohe Forderungen. Sie glauben, das alte Osmanenreich wäre vor ihnen, das sich bisher so gut hat helfen lassen. Sie wollen geben, verlangen aber Wucherzinsen in Gestalt unerhörter Konzessionen, die etwaige Gewinne aus dem türkischen Boden, aus türkischem Blute dem Ausland zu gute bringen würden. Angora ist zu den weitgehendsten Zugeständnissen bereit; doch müssen die Grenzen der Möglichkeit geachtet werden; es dürfen dem Staate keine Ketten angelegt werden. Die Zeiten berartiger Konzessionen sind vorbei. Dem Staatsgedanken wird heute eine hohe Bedeutung gegeben, es wird ihm der höchste Platz im Leben des türkischen Volkes eingeräumt.

Zur Hebung des Landes bedarf die Türkei aber unbedingt fremder Kapitalien. In alten Zeiten hat man diese allerdings nur auf Credit fesselnder Abkommen erhalten können. Denn die Sicherheit des Staates hat damals sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Da man solchen Forderungen heute nicht mehr gerecht werden will, ist die Regierung darauf bedacht, die Sicherheit zu fördern und somit die Lage des Kapitalienmarktes dem Niveau der „guten“ Länder zu nähern, so daß normale vernünftige Bedingungen bei Beschäftigung und Staatsunternehmen gestellt werden, deren Aufnahme nichts im Wege steht. Im Mittelpunkt des türkischen Staatslebens ist also die Sicherheitsfrage, Sicherheit im Innern, Sicherheit nach außen.

(Schluß folgt.)

Politische Notizen.

— Die bolschewistische Weltrevolution. L. Sinowjew hat auf der letzten Konferenz der kommunistischen Partei in Riga Neuheiten von großer Tragweite getan. Nach 14-jähriger Erfahrung hat gezeigt, daß sich die Aussichten auf die Weltrevolution nicht verschlechtern haben, daß aber die gegenwärtige politische Konstellation es erfordert, der Revolution den Weg über England, den Orient den Balkan und Südosteuropa zu weisen. Besonders gegen England müsse die kommunistische Weltarbeit gerichtet werden, da jede revolutionäre Strömung dort mit nationalen Befreiungsbewegungen unterjochter Völker zusammenfalle.

— Vor der Aufhebung des österreichischen Generalkommissariates. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ erzählt, wird das Generalkommissariat des Völkerbundes, an dessen Spitze Generalkommissär Dr. Zimmermann steht, im Laufe der nächsten Monate, spätestens im September, aufgelöst und die Büros aus Wien zurückgezogen werden.

— Blutige Religionskämpfe in Palästina. „Daily Mail“ meldet aus Jerusalem, zwei Familien im Dorfe Milat, die sich geweiert hatten, sich einer neuen religiösen Sekte anzuschließen, seien ermordet worden. Militär

ist gegen die fanatische Menge eingeschritten. Hierbei seien 39 Personen getötet und 27 verwundet worden.



Tagesschronik.

t. **Beworrende Reise des Königspaars nach Bukarest.** Wie verlautet, wird das Königspaar am 10. Mai an der rumänischen Nationalfeier in Bukarest teilnehmen. Es wird sich schon im Laufe dieser Woche dorthin begeben. Am dem Galabiner, das König Ferdinand an demselben Tage geben wird, werden auch die Delegierten der Staaten der Kleinen Entente teilnehmen.

t. **Der König bei den Manövern der Kriegsmarine.** Nachrichten aus Beograd zufolge begibt sich der König in Begleitung des Kriegsministers und des Kommandanten der Kriegsmarine dieser Tage nach Dalmatien, um den dort stattfindenden Manövern unserer Kriegsmarine beizuwohnen.

t. **Gesandter Seba scheidet aus dem diplomatischen Dienste.** Wie verlautet, sei Seba Amvarter auf den Posten des Generaldirektors der tschechoslowakischen Donaueisenbahnschiffahrtsgesellschaft in Preßburg und wird daher voraussichtlich seinen Posten als tschechoslowakischer Gesandter in Beograd verlassen.

t. **Neue 5 Dinar-Banknoten.** Die neuen 5 Dinar-Banknoten werden Meldungen aus Beograd zufolge in Kürze fertiggestellt und sollen noch im Laufe des heurigen Sommers in den Verkehr gesetzt werden.

t. **Eine Studie über die Wohnungsfrage.** Die Arbeiterkammer für Slowenien in Ljubljana hat eine Studie über die Wohnungsfrage herausgegeben, die sich, gestützt auf statistische Daten, ausführlich mit der Wohnungsfrage in Slowenien befaßt.

t. **Die Hygiene-Ausstellung in Wien** und die Bombenkatastrophe in Sophia bilden den illustrierten Hauptinhalt der neuesten Nummer der „Wiener Bilder“, die wie immer in reichem Bilderreichtum ihren Lesern alles Neue von Maß und Fern bringt. Der neue Roman „Die geheimnisvolle Mäste“ entwickelt sich zu einer Sensation ersten Ranges und hat dem Blatte zahlreiche neue Freunde zugeführt. Zu haben in allen Verlags-, Zeitungsvertriebs- und Buchhandlungen, sowie direkt im Verlag, Wien, 3., Ribbengasse 11.

t. **Ein Eifersuchtsdrama zweier Achtzigjährigen.** In der schwedischen Gemeinde Skarsta hat sich, wie aus Stockholm telegraphiert wird, ein Eifersuchtsdrama ereignet, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein achtzigjähriger Arbeiter überfiel aus Eifersucht seine Frau, die ebenfalls an die achtzig Jahre alt war, und mörderische Verletzungen erlag. Er verübte hierauf Selbstmord.

t. **Fahrpreisermäßigungen für ausländische Touristen.** Der Verkehrsminister hat über Ansuchen der einheimischen Touristenvereine für alle ausländischen Touristen auf unseren Staatsbahnen eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung bewilligt. Die Ermä-

ßigung gilt für je 14 Tage. Für Gruppen von über 5 Personen wird eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung gestattet. Es ist zu erwarten, daß diese Maßnahme, die warmstens zu begrüßen ist, auch bei uns den Fremdenverkehr heben wird, speziell aber in Slowenien, das mit seinen Naturschönheiten vielen anderen Ländern gewiß nicht nachsteht.



Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 5. Mai.

m. **Trauuug.** Vergangenen Samstag fand die Trauuug des Herrn L. Butič, Kaufmannes in Maribor, mit Frä. Lucie Svetičić aus Savorje statt.

m. **Evangelisches.** Mittwoch den 6. Mai um 7 Uhr abends findet in der evangelischen Pfarramtstanzle eine Bibelstunde statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

m. **Zum Agrarreferenten des Kreises Maribor** wurde Herr Albin Radikon ernannt und dem Obergespan in Maribor zugeweiht.

m. **Veränderungen am hiesigen Zollamte.** Der Leiter des hiesigen Zollamtes Herr J. Trost wurde in derselben Eigenschaft zum Zollamte in Ljubljana versetzt. Sein Nachfolger in Maribor ist noch nicht ernannt. Die Leitung des Zollamtes hat interimistisch Herr Revisor Peter Wabostowiz übernommen. — Der Leiter des aufgelassenen Zollamtes in Celje Herr Drago Rastić wurde zum Kreis Zollamtsinspektor in Maribor ernannt.

m. **Konzert der „Glasbena Matica“.** Das am 6. d. angekündigte Konzert der „Glasbena Matica“ mußte wegen Erkrankung des H. Lopic auf Samstag den 9. d. verschoben werden. Zum Vortrag kommen diesmal zwei kleinere Werke von Verlioz und die G-Moll-Symphonie von A. Dvorak, sowie acht aussergewöhnliche Gesangsstücke. Am Montag begibt sich die „Glasbena Matica“ auf eine sieben-tägige Tournee nach Beograd und andere größere Städte des Südens. Marktwortverkauf bei Höfer und Wrisnik. Wegen der Generalversammlung des Handelsgramiums Anfang um 19 Uhr.

m. **Mehr Straßenordnung!** In der Polizeikassa istlich vom Gasthause Friedbau fahren die Fahrleute, Rad- und Motorfahrer so knapp an der Häuserfront, daß ein Ausweichen der Passanten nur durch rechtzeitige Flucht in ein Haus oder Verfinstern in den Straßenkot in der Straßennitte möglich ist. Es ist geradezu ein Wunder, daß an dieser Stelle nicht mehr Unfälle zu verzeichnen sind. Das Polizeikommissariat würde gut tun, wenn es auf diesem Straßennotenpunkt ein Wachorgaz aufstellen würde, das die verwöhnten Fahrer wieder an die Straßenordnung gewöhnen würde.

m. **Eine Anfrage an die Postdirektion.** Wir erhielten folgende Zuschrift: Im August 1922 erschien in allen Zeitungen eine Meldung, wonach das Post- und Telegraphenministerium alle Postdirektionen verständigte, daß auf der Konferenz in Rom ein Einvernehmen bezüglich der Uebersetzung der Einlagen unserer Staatsbürger bei der

Die mahnende Hand.

Kriminalnovelle von Richard Hagen. (Nachdruck verboten).

16 In dem Zimmer nebenan war niemand. — In diesem Zustand wollte ich dem Kommerzienrat nicht unter die Augen treten und löschte das Licht in meinem Zimmer. — Wenn man aber von unten das Licht gesehen, wenn man mich entdeckte, so war dies peinlich. — Sollte ich mich schlafend stellen? — Lächerlich. — So entschloß ich mich, hinzugehen. — In mir stieg der Verdacht auf, daß der Betrug entdeckt worden sei und ich fürchtete, durch mein Benehmen aufzufallen. Zitternd trat ich in das Zimmer des Ehefs. — Dieser war jedoch guter Laune und begann von den Geschäften des Tages zu reden. — Ueber welchen Gegenstand er sprach, weiß ich nicht mehr. — Ich sah nur sein lächelndes Gesicht — weil ich — weil ich — wie wir schien — ihm gestreute Androohten gegeben. — Ich stand hinter ihm und lei-lebe ihm mechanisch Hilfe. — Ich hätte gehen können, denn ich war nicht mehr vorwärts — aber ich stand da — und konnte nicht fort. — Und wie ich ihn von hinten betrachtete, da durchfluteten ganz eigene Gedanken meinen Kopf. — — — Er war der

große Mann, an dem kein Makel haftete — der kalte Rechner, der nicht strauchelt, wenn er Geld sieht — der keine schwere Last mit sich herumtrug. — Er war reich und ich ein armer — Verbrecher. — — — Aber was hätte aus ihm werden können, wenn er arm geboren worden wäre? — Hätte er nicht auch eine Million rauben können? — — Gibt es nicht auch unter Verbrechern Genies? — — Da sah er im Vollbesitze seiner Kräfte — er — der vielleicht einmal zum Zeugen gegen mich werden würde — denn er war ja der einzige — der einzige — der mich als den Täter entlarven konnte. — Er würde der erste sein, der vor mich hintreite — und an mich die kalte Frage richten würde: Wo haben Sie das Geld hingebracht? — — Da krampf-ten sich meine Hände zu Fäusten — und — ehe ich mir recht bewußt war — was ich tat — legte ich — meine — Hände — um seinen Hals — und bogann — ihn — zu — „Ihr — habt — weinen — Water? — D — — —?“ — — —

Mara war aufgesprungen und hatte die Schultern des Kranken mit beiden Händen gefaßt. In der Türe erschien die Kranken-schwester und schaute fragend nach den beiden.

„Ihr habt — —“

Erst die Schritte der Schwester hielten Mara aus ihrer Erstarrung.

„Es steht schlimm?“

„Er leidet.“

„Ihnen ist nicht wohl, Fräulein. Der An-blick des Kranken.“

„Ich will — zu Ende — kommen.“

Mit matter Stimme sprach der Kranke, ohne sich aufzurichten.

Die Schwester blickte erstaunt und reichte Mara ein Glas. Während diese durstig das Wasser in die ausgetrocknete Kehle goß, sprach der Kranke sein schweres Bekenntnis weiter.

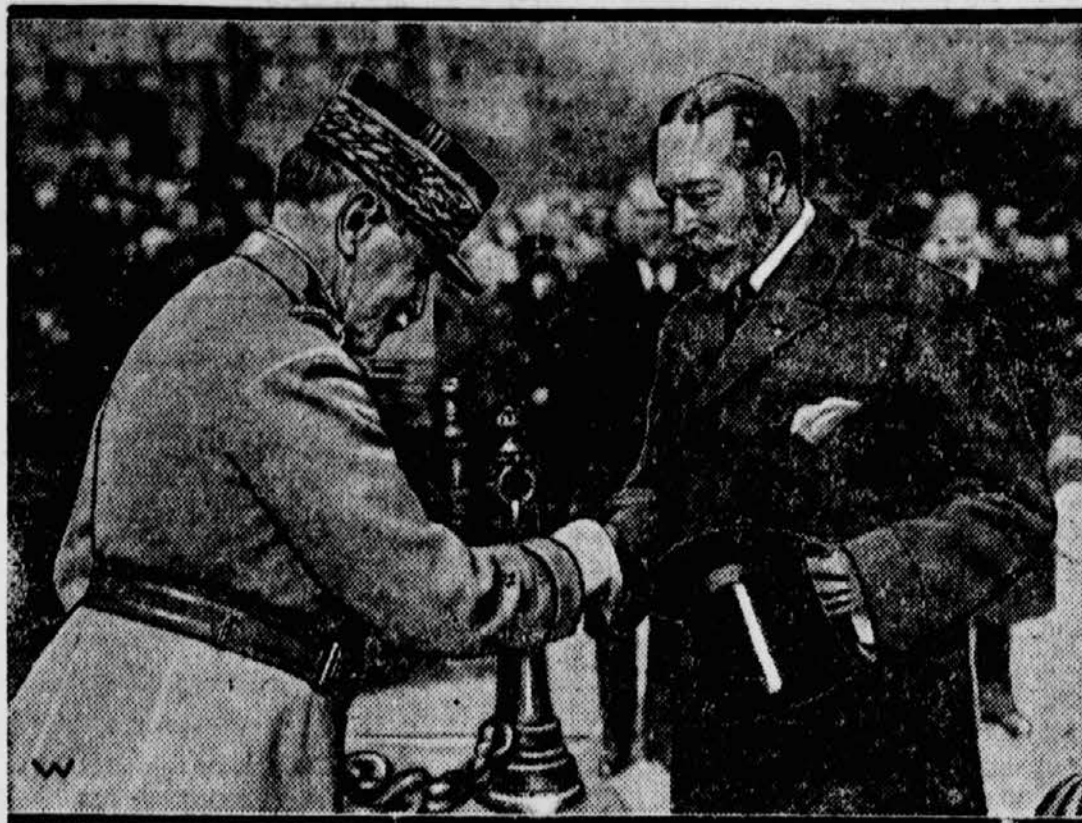
„Was dann geschah, weiß ich nicht mehr. — Nur daß mich der Alte zuerst drohend ansah — daß Entsetzen sich in seinem Antlitze spiegelte — es kann sein, daß er verlegen lächelte — wir rangen miteinander — dann wollte er aus seiner Schublade den — Revolver — zerrn — wir rangen wieder — und wie der Alte entkräftigt genug war — unfaßen wollte — schleppte ich ihn — ans Fenster — riß die Schnur — von der Gardine — und — hängte — ä — ä — hängte — ä — ihn an das — Fensterkreuz. — Und wie — wie ein Besessener — rannte — rannte ich — — davon.“

Mara hatte sich aufgerafft und war dann in den Armen der Schwester zusammengefallen. Diese schlang den Arm um sie und führte sie zu dem Sofa. Und während sie in tiefer Ohnmacht lag, lauschte die Schwester nach dem Bett hinüber, wo immer noch der Kranke an seinem Gesandnis würgte.

„Wie ich durch die Straßen rannte — begognete ich — Kerloff. — Er ging tief sinnend und erkannte mich nicht. — Da keimte in mir

der Gedanke auf — daß dieser in die Fabrik wolle. — Er würde am Ende den — den Mord — entdecken — und mich verraten. — Mehrere Querstraßen eilte ich zurück — ver-löschte die Spuren des Dampfes — alles an Ort und Stelle räumend — dann löschte ich das Licht — damit Kerloff nicht — im Glauben — der Alte sei in seinem Zimmer — zu ihm hinzugehe. — — — Wie ich wieder auf die Straße kam, sah ich auf die Uhr. — Es war neun Uhr abends. — Nun mußte ich ganze Arbeit machen. — Ich ging zu meinen Freunden und spielte — Skat. — O, diese Schleichheit. Am Tische neben uns saß ein Rechenkender, der in bringenden Geschäftsangelegenheiten bei der Firma vorsprechen wollte. — Er wollte ändern Tags den alten Stichling sprechen. — Und wieder keimte ein neuer Gedanke in mir. — Ich rief dem Manne, telephonisch anzurufen — er könne jetzt sicher den Kommerzienrat sprechen — da er, die Tage zuvor durch seine Reise verhindert, jetzt viel zu tun habe — und allbekanntlich im Geschäft zu treffen sei. — Ich hätte ihm vielleicht selbst die Auskunft geben können — aber ich wollte etwas anderes. — Der Mann tat, wie ich ihm riet, und was ich wollte, war erreicht. — Er hatte mit Kerloff gesprochen. — Er mußte dann bezeugen, daß Kerloff an diesem Abend an der Mordstätte gewiellt. — Kerloff war nun mein Ziel. — Ich bestärkte mich nun immer mehr in dem Wahn — auf diesen den Verdacht abzuwälzen. —

Besuch des englischen Königs in Paris.



Das englische Königspaar hat zum Abschluß seiner europäischen Rundreise Paris besucht. — Unser Bild zeigt den Empfang König Georgs durch den französischen Marschall Foch am Grabe des unbekanntes Soldaten.

Postpartasse in Wien und Budapest erzielt wurde und diese Uebertragung sogleich nach der Ratifizierung des betreffenden Abkommens erfolgen soll. Heute haben wir bereits den 5. Mai 1925, aber auf keinem Postamt kann man diesbezüglich eine Auskunft erhalten. Die feinerzeitigen Einlagen wurden bis heute noch nicht ausgefolgt. Wir bitten die Postdirektion um eine Aufklärung. Mehrere Einleger.

m. Ueberföhlung der Anglobank. Die hiesige Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank überföhelt in den nächsten Tagen in die bisherigen Räumlichkeiten der Centralbank in der Meschandrova cesta (ehemaliges Café „Tegetthoff“) in der Nähe des Hauptbahnhofes.

m. Selbstmord. Gestern abends vergiftete sich das Dienstmädchen M. B., bedientet bei der Firma Scherbaum. Es trank eine größere Menge Lysol und sperrte sich in sein Zimmer ein, wo es heute früh tot aufgefunden wurde. Was das junge Mädchen in den Tod trieb, ist noch nicht bekannt. Eine Untersuchung ist im Gange.

m. Für tot erklärt. Wie auch wir berichteten, ist am 26. April der Mechaniker Alois Gasnik (nicht Strasnitz) in der Stolna ulica mit seinem Motorrade schwer verunglückt, so daß er im bewußtlosen Zustande ins Allgemeines Krankenhaus überführt werden mußte. Einer telephonischen Meldung zufolge soll er bereits am nächsten Tage den Verlegungen erlegen sein. Wie es sich nun herausstellte, wurde der Name verwechselt und Gasnik statt eines anderen für tot erklärt. Tatsächlich aber wurde Gasnik bereits am 30. April aus dem Spital entlassen.

m. Mehr Licht! Wir erhielten dieser Tage eine von mehreren Bewohnern der Mejna ulica unterzeichnete Zuschrift, worin über die schlechte Beleuchtung der Straßen an der Stadtgrenze Klage geführt wird. Von der Männerstrafanstalt bis zur Stadtgrenze (Pobrezje) sei keine einzige Straßenlaterne, und ebenso werde die Mejna ulica stiefmütterlich behandelt. Eine demontierte Gaslaterne bezeuge, daß auch in diesem Teile einst eine Straßenbeleuchtung existierte. Die Bewohner sind der Meinung, daß diese Zurücksetzung nicht am Platze ist, da sie ja auch beim Steuerzahlen nicht ausgenommen werden. Aber auch im Interesse der öffentlichen Sicherheit sei es zu wünschen, daß dieses Uebel baldigt behoben wird. Die an der Mejna ulica aufgestapelten Bretterstöße seien nicht nur ein Verkehrshindernis — zwei Fuhrwerke können nur knarrend vorbeiziehen —, sondern bieten auch ein Versteck für allerlei leichtsinniges Gesindel, dies umsomehr, als sich an der Stadtgrenze sehr selten ein Wachorgangeige. Die häufig vorkommenden Diebereien liefern hierfür einen klaren Beweis. Die Bewohner dieses gesamten Stadtviertels hätten daher den löblichen Gemeinderat um baldige Abhilfe.

m. Besucherarten für die „Hygiene-Ausstellung“ sowie die Ausstellung „Der neue Haushalt“ (Mai bis Juni 1925) sind bei der Firma Medjunarodnoobpremniko Stevo

Londitz, Maribor, Meschandrova cesta 44/2, zum Preise von 5 Schilling pro Stück erhältlich. Auf Grund der Karte 50prozentige Fahrtermäßigung nach Wien sowie ermäßigte Bismungsbühr. Siehe Inserat.

m. Einbruch in der Mlinsta ulica. Gestern abends wurde in der Mlinsta ulica 24 ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Täterhaft verdächtig wird ein gewisser S., der bereits der Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

m. Gefunden und zugelaufen. Eine Boa wurde gefunden und kann beim Polizeikommissariat abgeholt werden. — Der Hausmehstorin in der Koroska cesta 15 ist eine

Henne zugelaufen. Der Besitzer soll sie dortselbst abholen.

m. Wetterbericht. Maribor, am 5. Mai. 8 Uhr früh: Luftdruck 735.5, Barometerstand 740, Thermohydrostrop — 4, Maximaltemperatur + 12.5, Minimaltemperatur + 9, Dunstdruck 16 mm., Windrichtung W, Bewölkung D, Niederschlag 0. Wettervorhersage: Heiter und sonnig.

• Café Stadtpark. Täglich spielt das erstklassige Duo Herzer-Schmid von 21 bis halb 3 Uhr. Von Mittwoch an auch nachmittags von 16 bis 18 Uhr (bei schöner Witterung) Bon heute an Gestorenes. 4514

Nachrichten aus Ptuj.

Der Sparkasse-Kreditverein als städtisches Bankunternehmen.

Appell an die Kaufleute, Industriellen und Gewerbetreibenden.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, wurde im Monate Mai des vergangenen Jahres im Rahmen der städtischen Sparkasse ein Kreditverein gegründet, der sich angesichts der empfindlichen wirtschaftlichen Stagnation zur Aufgabe stellte, unserem Handel, unserer Industrie und unserem Gewerbe Kredite zu günstigen Konditionen zuzuführen. Der Kreditverein wird teils von Mitgliedern der Sparkassendirektion, teils von Mitgliedern des Kreditvereines geleitet.

Im Interesse des städtischen Haushaltes wäre es sehr zu wünschen, wenn unsere Bürgerschaft den Kreditverein der städtischen Sparkasse als städtisches Bankunternehmen betrachten und mit demselben in lebhaften Verkehr treten würde. Wie uns bekannt ist,

sind die Konditionen des Kreditvereines gewiß nicht ungünstiger als bei den anderen Geldinstituten der Stadt. Außerdem muß aber in Betracht gezogen werden — und dies ist eines der wichtigsten Motive, von welchen sich jeder gute Bürger unserer Stadt sollte leiten lassen — daß mit der Unterstützung und starken Finanzspruchnahme des neugegründeten Kreditvereines auch indirekt auf eine Reduktion der fast unerträglichen Gemeindevollagen hingearbeitet wird, da ja ein eventueller Reingewinn dem städtischen Säckel zugute kommt. Mit Rücksicht auf die oben angeführten Tatsachen kann also die Finanzspruchnahme des Kreditvereines nur wärmstens empfohlen werden.

Haus der Väter.

Roman von Anna Mothe.

3 (Nachdruck verboten.)

An dem stillen Schlosse, dem stummen Zeugen einstiger Pracht und Lust vorüber, schritt das seltsame Paar schweigend durch die Nacht.

In stillem Träumen, wie ein Stück Bergesehnenheit ruhte der Garten um Schloß Herrenhausen. Die große Fontaine grüßte majestätisch, als die beiden vorüber schritten und in den Georgengarten einbogen.

Jobst erschauerte. War es nicht Wahnsinn, dem Mädchen zu folgen? War es nicht eine Ehrlosigkeit mehr?

Unwillkürlich hemmte er den Fuß. Aber die warme Hand an seiner Seite legte sich so fest um seinen Arm. Er fühlte den heißen Pulsschlag fiebernden Lebens von ihr ausgehen und wie ein Rausch kam es über ihn. Er beugte sich wie trunken hernieder und küßte heiß den roten Mund des Bettelkindes.

Und sie schritten weiter. Endlos blickte ihm der Weg. Müde und schwer, auf Anke gestützt, wandte er die dunkle Lindenallee, die nach Hannover führte, entlang. Hier fand das Mondenlicht durch das Blättergewirr keinen Weg, nur hier und da schlüpfte es durch einen windbewegten Zweig und warf die beiden gleich einem nedenden Irrlicht.

Anke Webben aus dem „goldenen Winkel“ ging langsam, ganz langsam. „Diese Nacht ist mein“, flüsterie ihre Seele. „Heute noch gehdret er mir, morgen schon ist mein Glück dahin.“

„Du wirst nicht von mir gehen, Anke, diese Nacht? Ich fürchte mich, so allein zu sein!“

„Nein, Herr, ich bleibe bei Euch.“

Wieder suchten seine Lippen die ihren. Im Kuß des kleinen Blumenmädchens flammten ihm alle Sinne, versank sein Leib.

Als der Morgen im Osten dämmerte, war Anke Webbens glücklichster Tag vorbei.

„Na, reife wohl, altes Haus, und grüß mir die schönen Blondzöpfeigen, blaunägigen hannoverschen Mädchen,“ rief ein großer, breitschultriger Herr auf dem Bahnhof in Langenhagen einem sehr vornehm aussehenden Manne nach, der soeben einstieg, während der Jungfrau ein Schnupftuch aus der Seitentasche seines Rockes zog und es eifrigt schenkte.

„Du kommst bald nach Hannover, Eggert?“ fragte der Eingestiegene, das Coupéfenster herniederlassend und mit wehmütigem Lächeln auf den Freund blickend, der augenscheinlich eine inneren Bewegung übergehend verborgen wollte.

„Besteht sich, sobald ich kann. Na, ich bin neugierig, was du erzielst.“

Der Mann im Zuge bewegte abwehrend die Hand. „Es war schön, Eggert, daß ich Sie

die erste Raft auf heimatischem Boden halben durfte, nach langer Zeit.“ Die ersten Augen in dem braungebrannten Gesicht des Abreisenden leuchteten warm auf.

Welch herzliche Aufnahme hatte er hier in dem stillen Heidehof bei seinem ehemaligen Schulkameraden Eggerts Heitmanns gefunden und wie wohl tat es dem Heimatlosen, dem das Haus seiner Väter seit zwanzig Jahren schon verschlossen geliebt war.

„Grüß mir die Großmutter und das Lüttge, Eggert.“ Er winkte abschiednehmend mit der Hand, denn das Abfahrtsignal wurde gegeben.

„Na, mach's gut, Dietrich. Und wenn sie dir zu arg zusehen, dann komm zu uns in die Heide, da ist's still und friedlich und ohne Arg!“

Die Dampfpeise ertönte. Langsam, schwerfällig setzte sich der Zug in Bewegung. Aufseufzend schloß Dietrich von Hellburg das Fenster. Noch einmal sah er das fröhliche und doch von heimlicher Nührung zuckende Gesicht des Freundes, dann sank er wie erschöpft in die Kissen des Wagens. Erst jetzt gewahrte er, daß er nicht allein im Coupé war.

Ihm gegenüber in der anderen Ecke saß eine Dame. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen, denn ein dichter schwarzer Schleier verbarg ihre Züge, aber die Gestalt, ganz in schwarz gekleidet, erschien königlich.

Ein feiner Duft, der Dietrich seltsam bekannt herührte, zog wie ein Hauch zu ihm herüber.

p. Todesfall. In Rogoznica bei Ptuj verschied vergangenen Sonntag der Eisenbahnbeamte Herr Andreas Halabeja.

p. Trauung. Dieser Tage wurde Herr Bogomir Kristof, Privatbeamter in Ptuj, mit Fräulein Jia Plavcic getraut. Dem jungen Ehepaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Die 1. Mai-Feier. Wie in allen übrigen größeren Orten, so wurde auch in unserer Stadt der 1. Mai festlich begangen. Am frühen Morgen fand die übliche Reveille statt. Am Nachmittag wurde im Volksgarten eine Fest veranstaltet, das ohne Zwischenfälle und in recht animierter Stimmung verlief.

p. Neuer Krankenkassenarzt. Herr Primarius Dr. Mihar wurde vom Kreisamte für Arbeiterversicherung in Ljubljana zum Krankenkassenarzte für unsere Stadt ernannt.

p. Aufführung im Stadttheater. Die Direktanten des hiesigen dramatischen Vereines bringen am Sonntag, den 10. d. M., um halb 16 Uhr nachmittags und am Montag, den 11., um halb 20 Uhr abends das Volksstück „Milkova Jala“ zur Aufführung. Vorverkaufstarten sind in der Haupttabaktrafik erhältlich.

p. Straßensperre. Die Bezirksstraße Rogatec-Zetale ist für Lastenfahrzeuge noch bis 16. Mai gesperrt, da sich die Arbeiten wegen des regnerischen Wetters verzögerten und bisher noch nicht fertiggestellt werden konnten.

p. Infolge uermäßigten Alkoholgenusses tödlich verunglückt. Der 75jährige Schlosser Ignaz Kovacic ließ sich in einem außerhalb der Stadt gelegenen Buschenschanke zur Feier des 1. Mai den Wein recht gut schmecken und trat erst in später Abendstunde den Heimweg an. Als er einen Steg über die Grajena überschreiten wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Bach, welcher infolge der zahlreichen Regengüsse der letzten Tage stark angeschwollen war. Er konnte sich nicht mehr retten und erkrank. Am nächsten Tage konnte seine Leiche geborgen werden.

p. Selbstmord. In Arcevinna bei Ptuj hat sich vergangenen Donnerstag der 68jährige Georg Pihler erhängt. Verworrne Familienverhältnisse sollen den alten Mann zu der verzweifelten Tat getrieben haben.

p. Neuerdings ein Einbruch in unserer Umgebung. Einbrüche in unserer Umgebung wollen nicht von der Tagesordnung weichen. Vor kurzem erst hatten wir Gelegenheit, über mehrere Einbruchdiebstähle in Maiberg bei Ptuj zu berichten und schon wird uns ein neuerlicher Einbruch von ebendort gemeldet. Mitte April drangen bisher noch unbekannt Täter zum vierten Male in das Weingartenhäuschen des hiesigen Kaufmannes Herrn Slavitsch in Maiberg (Sv. Vid) bei Ptuj und raubten verschiedene Gebrauchsgegenstände im Werte von 6000 Dinar. — Die geschädigten Kreise sehen schon kein Mittel mehr, ihr Hab und Gut vor räuberischen Eingriffen zu bewahren. Wie verlautet, wollen sie nun zum letzten Mittel greifen und eine Deputation zum Obergespan in Maribor senden, um ihn persönlich über diese unhaltbaren Zustände zu informieren und um baldige Abhilfe zu bitten.

„Verzeihen Sie, Gnädigste,“ sagte er, artig den Hut lästend, „ich bemerkte Sie nicht. Ich hätte sonst die Unterhaltung mit meinem Freunde nicht so ungeniert ausgedehnt.“

„O bitte, mein Herr,“ gab die Fremde mit etwas fremdländischem Akzent zurück, den schwarzen Schleier mit lässiger Gebärde zurückschlagend und ihn aus tiefen, schimmernden Augen anblickend, so daß er verwirrt die Blicke senken mußte.

Wo hatte er dieses Gesicht schon gesehen?

„Wir begegnen einander nicht zum ersten Mal, mein Herr,“ nahm die Dame das Gespräch mit einem hellen Lächeln wieder auf. „Ich war in Gesellschaft meiner Tochter in Monte Carlo und da hatte ich das Vergnügen, Sie zu sehen und Sie fanden die Gelegenheit, mir einen großen Dienst zu erweisen.“

„Also Tochter, nicht Schwester, wie ich glaubte, gab er eiligst zurück, indem ihm Leise und etwas unangenehm eine Erinnerung kam.

Die schöne Frau quittierte durch ein feines Lächeln über die Schmeichelei, die für sie in Dietrichs Worten lag.

„Wir leben jetzt in Hannover, mein Mann, meine Tochter und ich,“ betonte sie langsam, während sie die langen, schwarzen Wimperntief über die Augen legte, so daß sie die Wangen, die wie gelber, durchsichtiger Marmor leuchteten, beschatteten.

„Ach, das gnädige Fräulein ist auch hier!“ rief ihr Gegenüber interessiert, nur die Tat-

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Dienstag, den 5. Mai: „Die drei Schwestern“. W. G. (Coupone). Zum letzten Male in der Saison.

Mittwoch, den 6. Mai um 17 Uhr: Kinder-Vorstellung der Mädchenbürgerschule zu Gunsten des Kinderospitals.

Donnerstag, den 7. Mai: „Scampolo“. W. G. (Coupone). Zum letzten Male in der Saison.

Shakespeares „Hamlet“ auf unserer Bühne. Mitte dieses Monats wird in der Regie des Schauspielhausdirektors Herrn V. Bratina Shakespeares Drama „Hamlet“ zur Aufführung gelangen.

Kino.

Stadt-Kino. „Die Spionin“, Drama in sechs Akten, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Burg-Kino. Ab heute Montag bis einschließlich Mittwoch der zweite Teil des Riesensabenteuerfilms „Die Reise um die Welt“.

„Die Reise um die Welt.“ Auch der zweite Teil dieses recht gelungenen Reise- und Abenteuerfilms, der im Burg-Kino vorgeführt wird, bringt sensationelle Abenteuer in bunter Fülle. Der junge Phileas Fogg führt trotz aller Hindernisse sein Unternehmen zu Ende und trifft am 19. Mai zur angesagten Generalversammlung der Internationalen Petroleumgesellschaft in Newyork ein, wo er die gesammelten Votumstimmen überreicht und den Erfolg für sich entscheidet. Die sich oft ergebenden drastisch-komischen Szenen werden vom jüngeren Publikum — in den vorderen Reihen — mit Applaus und Fuchsgeschrei quittiert. Der Film wird bis einschließlich Donnerstag vorgeführt.

Sportnachrichten.

Targa und Coppa Florio.

Das große Autorennen um die Targa und Coppa Florio wurde Sonntag auf der sizilianischen Rundstrecke gefahren. Die Targa Florio über 4 Runden (432 Kilometer) spitzte sich schließlich auf ein Duell Bugatti-Peugeot zu; die Bugatti hatten 5, Peugeot 4 Wagen im Rennen. Der Bugattifahrer Konstantini gewann das schwere Rennen in 7 Stunden 32 Minuten 27 Sekunden, Wagner auf Peugeot belegte den zweiten Platz in 7 Stunden 37 Minuten 20 Sekunden, Voillot auf Peugeot wurde in 7 Stunden 40 Minuten 30 Sekunden Dritter, Piskaja auf Bugatti in 7 Stunden 57 Minuten 16 Sekunden Vierter. Die Coppa Florio über 5 Runden (500 Kilometer) fiel endgültig an die Marke Peugeot, die

damit ihren Erfolg aus dem Jahre 1922 wiederholte.

S. R. Primorje—S. R. Celje 3 : 2. Das Meisterschaftswettkampf S. R. Primorje (Sub-Hana)—S. R. Celje, welches vergangenen

Sonntag in Celje ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Siege des S. R. Primorje.

Fußball in Beograd. Am Sonntag konnte „Jugoslavija“ über B. S. R. mit 8 : 2 einen hohen Sieg feiern.

Der Kampf um den englischen Pokal.



Fußball-Wettkampf im großen Wembley-Stadion.

Vor der gewaltigen Zuschauermenge von über 100.000 Personen und in Gegenwart des Herzogs von York fand im Wembley-Stadion das Endspiel um den englischen Pokal zwischen „Sheffield United“ und „Cardiff City“ statt. Nach sehr interessantem und ab-

wechslungsreichem Spiel konnte die Sheffielder Mannschaft als Sieger (1:0) das Spielfeld verlassen und ist damit Besitzer des Pokals geworden. Unser Bild zeigt ein besonders interessantes Moment des Kampfes.

Marathonlauf in Deutschland. Im Marathonlauf (42 Kilometer) in München siegte der bekannte Läufer Böll in 2 Stunden 59 Min.

Lyon—Genf 3 : 1. In Genf wurde am Sonntag die Lyoner Auswahlmannschaft mit 3 : 1 sicher geschlagen.

D.F.C. — Slavia 2:2. Das Fußballwettkampf zwischen den beiden genannten hervorragenden Prager Klubs, welches am Samstag ausgetragen wurde, blieb unentschieden.

Reichsdeutsche Städteämpfe: Duisburg—Leipzig 0:2, Magdeburg—Braunschweig 3:0.

Die ungarische 15-Kilometer-Meisterschaft. In Budapest gelangte am Sonntag die Bahnmeisterschaft über 15 Kilometer zur Austragung. Sieger blieb Kraly in 50 Minuten.

Zwölf neue Flug-Weltrekords. Der Internationale Verband hat zwölf Weltrekordleistungen des italienischen Fliegers Guido Guibi, ausgestellt auf einem Dornier-Wasserflugzeug mit zwei Rolls Royce-Motoren von 260 Pferdekraften am 4. Februar 1925 in Pisa, anerkannt. Es handelt sich um die

Rekords über 100, 200 und 500 Kilometer, mit 250, 500, 1000 und 1500 Kilogramm Nutzlast; Geschwindigkeit 168 Kilometer 523 Meter. Mit diesen zwölf neuen Leistungen besitzt Italien nunmehr 20 Weltrekords. Der französische Aeroklub hat soeben einen Rekord der beiden Flieger Demaitre und Arachard anerkannt, welche anlässlich ihres Fernfluges nach Dakar den Weltrekord der Distanz in gerader Linie mit 3166 Kilometer 300 Meter ohne Zwischenlandung und ohne Zwischenversorgung geschlagen haben. Der Rekord datiert vom 3./4. Februar und wurde auf einem Bréguet 19 B mit zwei Renault-Motoren von 480 Pferdekraften auf der Strecke Gtambes—Villa Cisneros (Rio de Oro) aufgestellt.

Vereinsnachrichten.

Der Mieterverein für Maribor hat seine Amtsstunden vollkommen abgeändert und antwortet ab 1. Mai bis auf Widerruf an jedem Wochentage von halb 17 bis 19 Uhr. Vereinslokal: Kotovzki trg 1. B. 141

Allerlei.

Der Schutz des Käses! Der französische Senat soll und wird die Roquefort-Liebhaber vor verfälschtem Roquefort schützen. Ein Gesetzesvorschlag, der kürzlich eingebracht wurde, fordert den Schutz des Käses. Der Rechtsausschuss des Senats ist zurzeit in das Studium des Vorschlages vertieft. Der Roquefortkäse soll völlig aus reiner Schafsmilch hergestellt werden, aber in den letzten Jahren ist von den Erzeugern Kuhmilch zugefügt worden. Gegen diese Verfälschung des Käses wollen sich die Liebhaber des Roquefort durch strenge Strafen schützen, die über jene verhängt werden sollen, die die überkommene Herstellungsformel abzuändern trachten. Wenn der Vorschlag Gesetz wird, wird der Roquefort seine uralte marmorierte Reinheit wieder erlangen. Sechstausend Tonnen Roquefort, deren Wert mit 30 Millionen Francs angegeben wird, werden alljährlich aus Mittel- und Südfrankreich ausgeführt.

Börsenberichte.

Zürich, 5. Mai. (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 27.10, Beograd 8.555, London 25.09, Berlin —, Prag 15.325, Mailand 21.22, New-York 517.20, Wien 0.00728.

Zagreb, 5. Mai. (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 322.50 bis 327.50, Schweiz 1197.50 bis 1207.50, London 299.90 bis 302.90, Wien 0.0869 bis 0.0881, Prag 182.05 bis 185.45, Mailand 253.75 bis 256.75, New-York 61.74 bis 62.54.

Golzbörse.

Subhana, 5. Mai. Fichtenflöhe ab 25 cm Durchmesser, Verladestation 20 Gelo. Hornflöhe ab 25 cm Durchmesser, 3 Meter lang, Verladestation Ware 650. Scaretti, 12 mm und 13 mm, 4 Meter lang, franko Verladestation, 650 Gelo. Zerreichenflöhe ab 25 cm Durchmesser, 2 Meter lang, Verladestation Gelo 18, Ware 18. Buchenholz, 1 Meter lang, franko Grenzstation Gelo 25, Ware 25.



edenket bei besonderen Anlässen der Freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

sache heraushörend, daß die schöne, blonde Tochter der Frau dann in seiner Nähe sei.

Es zuckte wie Triumph um die feinen, roten Lippen der Frau, als sie leise entgegnete: „Meine Tochter wird sich mit mir freuen, Sie bald einmal bei uns zu sehen, um Ihnen nochmals danken zu können, daß Sie uns damals aus einer höchst peinlichen Lage befreiten. Wir wohnen am Schiffgraben, Gräfin Lachrich-Lannenhagen, wenn Sie sich des Namens erinnern“, fügte sie hinzu, lässig den Schleier wieder über das blasser Gesicht fallend, denn der Zug fuhr soeben in die Bahnhofshalle ein.

Der Fremde sprang auf und verbeugte sich. „Verzeihen, Frau Gräfin, daß ich bisher veräumelte, mich Ihnen vorzustellen.“

„Nun, nötig, Herr Regierungsrat von Hellburg. Sie sehen, ich bin gut über unseren Beschützer von damals unterrichtet.“

Er küßte abermals den Hut. Ein unbehagliches Gefühl kam über ihn. Jrgend etwas Geheimnisvolles legte sich ihm beklemmend aufs Herz.

„Ich darf also hoffen, Sie bald bei uns zu sehen?“ fragte die Gräfin, das dunkle Haupt halb zurückwendend, und Dietrich von Hellburg fühlte durch den dunklen Schleier die großen, graugrünen Augen gebieterisch auf sich ruhen.

„Ich werde mir gern die Ehre geben, gnädigste Gräfin.“

Ein reich galonierter Diener öffnete die Tür und half der Gräfin beim Aussteigen.

Ein flüchtiges Neigen des dunklen Hauptes und die hohe Gestalt der Fremden verschwand in der Menge.

Der Regierungsrat folgte langsam. Er hatte keine Eile. Niemand empfing ihn, niemand erwartete ihn hier in der Stadt seiner Väter. Er kam sich als ein Heimatloser, als ein Verstoßener vor.

Mechanisch gab er einem Kofferträger seinen Gewächtschein. „Nach Kostens Hotel“, ger dem Dienstmann, „ich komme später!“

Dann schritt er durch das Bahnhofsgebäude, von dem sich bald die Menge verlaufen hatte, hinein in die Stadt, durch die fast menschenleeren Straßen. Es war eine milde und weiche Junnacht, die über Hannover lag, dieselbe, in der Jobst von Hellburg, der jüngere, von Dietrich von Hellburg kaum gekannte Bruder, draußen in Herrenhausen abschließen wollte mit dem Leben, das er durch eigene Schuld verwirrt hatte.

Dietrich von Hellburg wandelte still an Café Kröpfe vorbei die Georgstraße entlang. Wie lieb, wie vertraut und doch wie fremd grüßte ihn seine Vaterstadt.

Es war still auf den Straßen. Hier und da eine Gruppe von Offizieren der Reitschule, die von irgendeinem Festgelage kamen, einige Studenten der Hochschule, ein Lied auf den Lippen, und unter den hohen Linden und Alazien hier und da ein flüsterndes Liebespaar

Das Hoftheater lag im Silberlicht des Mondes. Wie es glitzerte und glitzerte und in tausend glitzernden Tropfen von den blühenden Jasminbüschen herniederriess, die aus dem Boskett der Anlagen in schneidiger Pracht herübersehteten.

Dietrich war es erinnerungsschwer ums Herz. Unwillkürlich hemmte er den Fuß. Nein, er mußte umkehren, er mußte zu der Stätte, die ihm einst teuer war. Langsam schritt er die Georgenstraße zurück, tief in Gedanken verfunken, mit müdem Schritt. Wie ein Geächteter fühlte er sich in den heimatischen Straßen. Und er war doch so stolz, so frei zurückgekehrt. Mehr als zwanzig Jahre waren vergangen, seit der Stunde, da ihn, dem lebensgroßen Göttinger Studenten, dem begeisterten Verehrer Bennigens, der allen voran auf seine Fahne schrieb: „Das ganze Deutschland soll es sein“, das Vaterhaus verlassen wurde.

Ihm, dem jungen Jünger des Rechts, war die neue Ordnung eine unbedingte Notwendigkeit, seinem alten hannoverschen Vater war sie Verrat.

Dietrich von Hellburgs ganzes Empfinden drängte unter Einfluß seiner Göttinger Lehrer zur liberalen Partei. Bennigens mit seinem klaren, ruhigen Denken, seinem reichen Wissen, Miquel mit seinem heißen Eifer, Plaud mit seiner klüßlichen Ueberlegung waren für ihn Männer, die ihn zur Nachfolge begeisterten. Zwar klopfte auch sein Herz in

Wanger Trauer und hellem Weh, als eben vom Welfenschloß die Purpurhandarte mit dem Sachsenroß herniederlief und der preussische Adler seine Schwingen entfaltet, wohl schrie sein Herz im Jammert über das Leid, das seinem blinden König widerfuhr, aber sein Verstand sagte ihm, daß der Eigenwille Georgs des Fünften nicht ganz schuldlos daran war, daß das Welfenbanner sank.

Dietrichs Vater, Major Harald von Hellburg, hatte zuerst geglaubt, die Kapitulation von Langensalza sichere ihm und allen anderen hannoverschen Offizieren alle Rechte und Würde. Er hatte sich damals, nach der Auflösung des Königreichs Hannover, entschieden gewehrt, in die preussische Armee einzutreten. Lieber wollte er mit Weib und Kind verhungern, als er den Preußen diene. Auch in sächsischer Armeedienste oder in solche der anderen Bundesstaaten einzutreten, konnte er sich nicht entschließen. Er wollte warten auf den „König von Hannover“. Er hoffte, wie ein Kind auf das Weihnachtsfest, daß König Georg unter den hellen Klängen der Siegeslieder wieder in Hannover einziehen würde. Tag und Nacht hörte Dietrichs Vater das Rauschen der alten hannoverschen Farben, Tag und Nacht träumte er von dem wiedererstehenden Königum.

Und da kam sein ältester Sohn und sagte ihm: „Es ist recht geschehen, so und nicht anders mußte es sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftlicher Teil.

Das russische Wirtschaftsgebiet und Europa.

Fortschreitende Sanierung der russischen Wirtschaft.

Das im Janke liegende Europa wurde durch die Bombenanschläge und durch das geflossene Blut in Bulgarien von seinem Kampfplatz abgelent und richtet nun wieder seine Blicke besorgt dem neuen Gegner entgegen, den es schon beinahe vergessen hatte. Während sich noch vor einigen Wochen die Zeitungs polemik vorwiegend um die Sicherung der Westgrenze, um die Revision der deutschen Grenze gegen Polen drehte, finden wir heute zahlreiche Artikel, die wieder auf die bolschewistische Gefahr hinweisen. Zahlreiche Polizeiberichte kreisen durch die Blätter und wir erfahren, daß für den 1. Mai in Frankreich ein kommunistischer Putsch geplant war, zu dem bereits eine genaue Ordre de bataille vorlag, die der Pariser Polizei gelegentlich einer Hausdurchsuchung in die Hände fiel. Auch in Italien gärt es unter der Decke und auch dort gelang es der italienischen Polizei, verschiedene kommunistische Einrichtungen zu beschlagnahmen, darunter eine ganz modern eingerichtete Druckeret mit einem Lager von Flugchriften im Werte von 73.000 Lire. Wie nun aus England bekannt wird, plant die englische Arbeiterschaft ein Zusammengehen mit Moskau auf Grund besonderer Abmachungen, die jetzt beraten werden. Erwähnt muß aber hierzu werden, daß erst vor kurzem eine Kommission, aus englischen Arbeitern bestehend, Rußland besucht hat und daß der Bericht über das dort Gesehene abschlut nicht mit den Revolvernachrichten der verschiedenen Blätter übereinstimmt. Moskau arbeitet heute nicht mehr im offenen Kampf gegen seine Widersacher, sondern unter der Decke durch wohl ausgebildete Organe und findet stets, solange es unterdrückte Parteien und Nationen gibt, ein willfähriges Ohr bei diesen. Aber nicht etwa, weil diese Teile die bolschewistische Idee gutheissen, sondern weil die schußlos preisgegebenen Kleinen vom nächsten Rußland Hilfe erwarten. So ist es in Bulgarien, wo der Terror der Regierung Cankow die Bauern den Sowjets in die Arme treibt. So ist es in Italien, wo der Faschismus dem Arbeiter jede Koalitionsfreiheit genommen und ihn zum beinahe am schlechtesten bezahlten Arbeiter gemacht hat. In Frankreich ist es der Verfall der Währung und die wirtschaftliche Not, während sich in Ägypten und Indien gegen die Ausbeutung durch England wehren.

In der Erkenntnis, daß Rußland mit seiner großen und mit den modernsten Waffen ausgerüsteten Armee, im Bunde mit Japan und China, für Europa eine eminente Gefahr bedeutet, haben sich jetzt die Großmächte eines Besseren besonnen, lassen den Streit untereinander ein wenig beiseite und wollen sich jetzt am Verhandlungstisch treffen, um die Maßnahmen gegen Rußland zu beraten, während gleichzeitig die Polizeidirektionen der einzelnen Staaten gemeinsam gegen den Kommunismus vorgehen wollen. Andererseits wird aber die amerikanische Kriegsmarine im heurigen Sommer mit über hundert Kriegsschiffen im Stillen Ozean erscheinen und Australien und Neu-Seeland besuchen, was die Japaner erneut reizen und sie umso enger zu Rußland treten wird, obgleich Japan selbst vor dem Kommunismus im eigenen Lande zittert.

Wenn wir die wirtschaftliche Lage eines Landes als Basis zur Beurteilung seiner Stärke gelten lassen wollen, so müssen wir die enormen Fortschritte feststellen, die Rußland seit 1918 auf diesem Gebiete gemacht hat.

Betrug auch die russische Getreideausfuhr im Vorjahre mit 1.3 Mill. Tonnen nur ein Fünftel der Friedensproduktion, so muß dabei betont werden, daß ihm viele Gebiete entzogen wurden, daß aber andererseits Rußland heute bestrebt ist, seine Getreideanbaufläche ständig zu vergrößern. Sie betrug im Jahre 1922 49 1/2 Mill. Desjatinen (1 Desjatine = ca. 110 Ar), so steigerte sie sich im Jahre 1923 auf 59.3 Mill. Desjatinen und erreichte bereits im Jahre 1924 63.2 Millionen Desjatinen. Gleichzeitig hat Rußland der Tschechoslowakei große Aufträge in landwirtschaftlichen Maschinen und eine Bestellung von 50.000 Pflügen ausgegeben. Auch im Bergbau macht Rußland Fortschritte. Na, die Kohlenförderung nahm derart zu, daß zeitweise eine Abfallstodung eintrat, weil die Fabriken usw. nicht soviel Kohlen ver-

brauchen konnten, als Kohlen gefördert wurden. In den Jahren 1922/23 wurden 11 Millionen Tonnen gefördert, im Jahre darauf schon 14.8 Millionen Tonnen, gleichzeitig aber stieg der Verbrauch an Kohle im Lande von 10.8 Millionen Tonnen auf 13.3 Millionen Tonnen. Wenn man die Produktionssteigerung von Kohle mit 35% in Betracht zieht, so ist das eine ganz respektable Leistung für die Zeit zweier Jahre. Heuer glaubt man über 15 Millionen Tonnen fördern zu können, weil man annimmt, daß die Produktivität der Arbeiter eine um 8-32 v. H. bessere sein wird als im Vorjahre. Die Zahl der Arbeiter in den Kohlenbergwerken beträgt dormalen 124.000, ist also um zirka 20.000 geringer als im Vorjahre. Auch die Manganerz- (Brauneisenstein-) Förderung nimmt ständig zu und stieg von 31.000 Tonnen im Jahre 1924 auf 482.000 Tonnen im Jahre 1924, nachdem die meisten Gruben während der Revolutionszeit stilllagen. Die Naphtaindustrie in Baku arbeitet nun auch wieder mit 70% der Vorkriegsleistung, nachdem die vielen Schäden, die die Anlagen durch die kriegerischen Ereignisse erlitten haben, einigermaßen behoben sind. Ein noch schwerer zu lösendes Problem für die wirtschaftliche Hebung Sowjetrußlands bildet die eienbe Beschaffenheit des Eisenbahnmaterials, das durch die Kämpfe furchtbar gelitten hat

Schulden an Frankreich, England und Amerika zahlt und auch von keiner Rückzahlung des Kapitals spricht. An Frankreich allein schuldet es für Anleihen 11.200 Millionen Francs, wobei aber die Anleihe der Bank von Frankreich an den russischen Staat für Kriegsrüstungen im Betrage von 3450 Millionen nicht eingerechnet ist.

Heimische Industrie.

Das Bestreben nach industrieller Betätigung liegt im Geiste der Zeit. Die hochentwickelten Industrieländer stehen wirtschaftlich gut, die Bevölkerung lebt durchschnittlich besser, das Leben trägt den Charakter der Wohlhabenheit. Man hat alles, was man braucht, man ist unabhängig und macht noch dazu Geschäfte mit dem Ueberfluß. Der Erfolg und das Beispiel reizen, warum soll man es den anderen nicht nachmachen? Was die einen können, können auch wir, und so entstand der an sich sympathische Begriff der „heimischen Industrie“ und der Ehrgeiz, eine solche zu schaffen. Wie aber in allen anderen Belangen der Ehrgeiz keine Skrupeln kennt, so ist es auch in diesem Falle. Er hat auch seine bösen Seiten und führt trotz aller Skrupellosigkeit doch zu keinem Erfolge.

In Witzblättern findet man oft den Engländer und den Amerikaner karikiert, auf ihren Baumwollfäden sitzend und die Welt herausfordernd. Die Verarbeitung der Baum-

Charakterzeichner das Bedürfnis haben wird, sie in ihren Tabakplantagen trotzig sitzend und ihr eigenes Produkt rauchend, dem Beschauer darzustellen.

Das Geheimnis aller industriellen Erfolge liegt in der Auswertung der eigenen heimischen Rohprodukte. Je näher der Fundstelle dies geschehen kann, umso besser. Die Möglichkeit, das Erzeugnis billig herzustellen, erhöht seine Konkurrenzfähigkeit. Kohlen- u. Eisenerzlager nebeneinander bieten die günstigsten Vorbedingungen für die Entwicklung einer Eisenindustrie. Die englische und deutsche Eisenindustrie verdanken diesem glücklichen Zufall ihren mächtigen Aufschwung.

Im Widerspruch mit diesem Prinzip steht bei uns das sogenannte 20-Kilometer-Verbot, d. h. innerhalb 20 Kilometer von der Grenze dürfen keine Unternehmungen entstehen, die im Falle eines Krieges vom einbrechenden Feinde zu Kriegszwecken ausgenutzt werden könnten. Kriegszweck ist ein sehr dehnbarer Begriff. Zum Kriegsführen gehört nicht nur Munition. Er verbraucht alles, was Menschen produzieren. Auch das Essen und Trinken fördert den Kriegszweck. Soll deshalb die Sardinienindustrie von der Küste am Ende gar nach Nizza verlegt werden? Das Verbot ist so auffällig, daß man an seine Begründung nicht glauben kann, unwillkürlich sucht man nach einem anderen und tieferen Grunde. Jedenfalls stellt es ein Hemmnis dar, das der Entwicklung der einheimischen Industrie gestekt wird, vorausgesetzt, daß unter „heimisch“ das ganze Staatsgebiet verstanden werden soll.

Die Bezeichnung „heimisches Produkt“ hat heutzutage einen besonderen Klang. Es wird auf Kosten der Billigkeit viel darauf gedrückt. Die politischen Grenzen sind gleichzeitig auch Wirtschaftsgrenzen und das ist vom Standpunkte des Weltmarktes kein Vorteil. Billig und gut kann nur ein freier Markt sein.

Der erste Schuhmachertongress in Slowenien.

—m, Ljubljana, 4. Mai 1925.

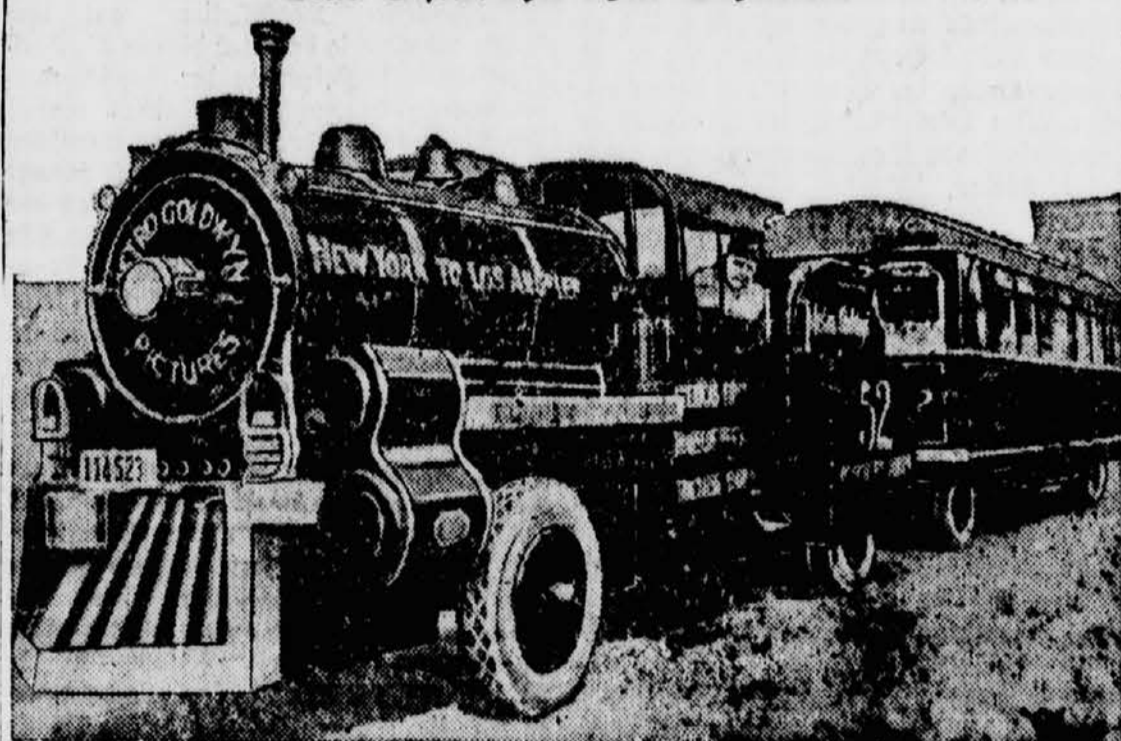
Sonntag, den 3. Mai l. J. fand in Ljubljana der erste Schuhmachertongress in Slowenien — und im Staate überhaupt — statt. Wie notwendig die Einberufung des Kongresses war, beweist das überaus große Interesse, welches dem Kongresse aus allen Teilen des Staates entgegengebracht wurde. Nicht nur aus allen Orten Sloweniens, sondern auch aus anderen Gebieten uneres Staates waren Vertreter herbeigeeilt, um an den Beratungen teilzunehmen.

Vor dem Uebergange zur Tagesordnung begrüßte die Eröfner der Sitzung Herr Franchetti, insbesondere die Vertreter des Obergesamtes und der Handels- und Gewerbetammer, sowie die Delegierten aus Maribor und Zagreb.

Zur Tagesordnung sprach als erster Herr Oblak aus Ljubljana, der sich ausführlich mit der Einfuhr von Schuhwaren befaßte und betonte, daß die ungehinderte Einfuhr des heimische Gewerbe zu unterdrücken und vollkommen zu ruinieren brauche. Der Redner forderte die Einfuhr eines Schutzzollens, um so wenigstens teilweise dem heimischen Gewerbe den Markt zu sichern. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Schuhmachereinnahmer, sondern auch des Staates selbst, der sich dadurch kapitalkräftigere Steuerzahler sichert, andererseits aber der Arbeiter mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit dadurch bedeutend abgeholfen werden würde. Weiter befaßte sich der Redner mit dem „Biskerium“, welches den Gewerbetreibenden nicht weniger schadet. Auch dagegen soll mit allen Mitteln angekämpft werden. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Hierauf sprach Herr Zver über die Steuererlasten, die den Gewerbetreibenden schwere Lasten aufbürden. Die ungünstigste Verteilung, die rigorose Besteuerung und die ungerechte Bemessung der Steuern werde nicht nur in allen Gewerbetreiben großen Unwillen, sondern gerade auch die Erörterung der Kleinengewerbetreibenden. Der Redner befaßte sich ausführlich mit dem jetzt geltenden Steuerystem und erntete für seine Ausführungen allgemeinen Beifall.

Eine Eisenbahn ohne Schienen.



In Indianapolis, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, ist soeben die erste schienenlose Eisenbahn für die Matro-Goodwin-Gesellschaft erbaut worden und hat die ersten gelungenen Fahrtversuche unternommen. Außer der Lokomotive enthält der ei-

genartige Zug einen Wagen mit Küche, Speiseraum usw., der 6 Personen Raum bietet. Die Maschine arbeitet mit 90 Pferdekraften. Unser Bild zeigt den schienenlosen Eisenbahzug auf einer amerikanischen Landstraße.

und heute noch das Verkehrsleben schwer behindert. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik sind von den Lokomotiven heute kaum 47% betriebsfähig. Günstiger liegen die Verhältnisse beim Waggonpark. Dort sind 70% der Güterwagen, aber nur 40% der Personenwagen gebrauchsfähig. Die Leistung der Bahnen ist deshalb auch, nach Tonnenkilometern berechnet, um zirka 70% zurückgegangen.

Man könnte diese Zahlen noch vermehren, aber überall würde es sich zeigen, daß im Lande auf den Ruinen neues Leben zu spritzen beginnt und daß man auch wieder zu den normalen Wirtschaftsformen zurückkehrt. So nimmt das Leben der Aktiengesellschaften ständigen Aufschwung, während die Monopolisierung des Außenhandels durch den Staat keinen Rückschritt zeigt.

Der Bericht über den Monat Jänner weist aus, daß Rußland in diesem Monat um 31 Millionen Goldrubel Waren einfuhrte und um 36 Millionen ausfuhrte, die Handelsbilanz also mit 5 Millionen aktiv war. Der Banknotenumsatz hat auch eine bedeutende Verminderung erfahren und beträgt dormalen 710 1/2 Millionen Goldrubel. Der für das Wirtschaftsjahr 1925/26 veranschlagte Staatsveranschlag zeigt ein vollkommen ausgeglichenes Budget, wie es nur wenige Staaten haben.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Rußland bisher keine Rinsen für seine großen

wolle hat sehr viel zu ihrem Reichtum beigetragen. In England wächst zwar keine Baumwolle, aber seine Beherrscher haben Indien, das Land der Baumwolle, zu erwerben gewußt. Die reichste Quelle dieses Rohproduktes ist in ihren Händen und so beherrschen sie den Weltmarkt mit ihren Baumwollprodukten. Mitunter kann man auch in unserer Tagespresse von gelungenen Versuchen lesen, daß es dort irgendwo in Südserbien gelungen wäre, Baumwolle zu züchten. Ist dieser Ehrgeiz gesund? Selbst wenn es einmal gelingen sollte, wirklich eine Baumwollerte heimzuzüchten und zu verarbeiten, wird das Produkt auch konkurrenzfähig sein? Der Staat hat wohl die Macht, die Konkurrenz zu zwingen, aber die Kosten würde die eigene Bevölkerung, und noch dazu die ärmere, tragen.

Nein, mit der Baumwolle werden wir nichts ausrichten, dafür haben wir aber andere Produkte, die viel größere Aussichten verschaffen, z. B. den Tabak. Jugoslawien produziert sehr gute Tabakorten und kann auf sehr weite Enten verweisen. Können wir uns aber auch einer entsprechenden Tabakindustrie rühmen? Man frage nur die heimischen Raucher, die werden das kompetenteste Urteil geben können. Was für den Engländer die Baumwolle, das kann für die Südslawen der Tabak werden und ihre Mission als praktische Industrielle werden sie erst erfüllt haben, wenn der Aus- oder

Ueber das Gewerbeschulwesen referierte Herr Franchetti, der in seinen Ausführungen die große Wichtigkeit und Notwendigkeit der Fortbildung des Nachwuchses hervorhob und dafür eintrat, daß jeder Lehrling bedingungslos die Gewerbeschule besuche und erst nach der Absolvierung derselben freigesprochen werde.

Sehr interessant war auch der Vortrag des Herrn Breschard über die Taktik und die Organisation der Schuhmacher. Sein Vorschlag, eine Schuhmachervereinigung für den ganzen Staat mit dem Sitze in Zagreb zu gründen, wurde mit großem Beifall angenommen und der Ausschuß beauftragt, alle nötigen Vorbereitungen zu treffen und das Terrain für den zweiten allgemeinen Schuhmacherkongreß zu sondieren. Bei der Wahl des Ausschusses wurde der bisherige Ausschuß korporativ wiedergewählt. Um 18 Uhr schloß der Obmann den Kongreß, der in jeder Hinsicht sachlich und befriedigend verlaufen ist.

Zur Viehkrise im Drau- und Murtale.

Die Bauern des Mur- und Drautales klagen allgemein über die allzu niedrigen Viehpreise; die Mästung des Viehes soll sich gar nicht mehr lohnen. Ein landwirtschaftlicher Wanderlehrer äußerte sich über den Grund dieses Uebelstandes, der sich in anderen Gegenden unseres Kreises bei weitem nicht so fühlbar macht, folgendermaßen:

Die große und günstige Verkaufsmöglichkeit des Marktviehes in den ersten Nachkriegsjahren spornte den Bauer zur möglichen Vermehrung des Viehstandes an. Die Folge davon war ein fühlbarer Mangel an ausreichenden Futtermitteln, weshalb das Vieh immer mehr geschwächt wurde. Die schädliche dieser Umstände auf das Wachstum und die Marktfähigkeit des Viehes einwirkte, zeigen uns die Prämierungsergebnisse in diesen Gebieten, die zu den schlechtesten der einstigen Südböhmern zu zählen sind. Die Grazer Milchfirmen, die die Milch aus unserem Kreise beziehen, sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Rühle aus dem Mur- und Drautale eine höchstens 2 1/2 %ige Milch liefern, während die Milch aus anderen Gebieten einen Fettgehalt bis zu 3 1/2 % erreicht.

Es steht also fest, daß die Bauern im Mur- und Drautale den Fütterungsverhältnissen ungenügend zu viel Vieh halten. Diesem Uebelstande, dessen Folgen sich immer mehr geltend machen, kann nur dadurch gesteuert werden, daß der Viehstand vermindert, bzw. gegen über der Fütterung mehr Sorgfalt angewendet wird. Dadurch würde nicht nur der Milcherttrag verdoppelt, sondern auch die Rucht verbessert und damit im Zusammenhange würden sich auch die Preise angemessener gestalten. Das alte Leitwort „Weniger aber gut“ muß auch in unserer Viehzucht wieder zur Geltung kommen!

Die Forderungen der Mieter.

Auf der am 26. April in Maribor stattgefundenen Protestversammlung der Mieter, die vom hiesigen Mieterverein einberufen wurde, wurde eine Resolution angenommen, die die Hauptforderungen der Mieter bei der Annahme des neuen Wohnungsgesetzes beinhaltet. U. a. heißt es in der Resolution:

- 1. Die Revision des Beamtengesetzes und des Gesetzes über das Verkehrspersonal durch geführt und im Zusammenhange damit die Wohnungszulage auf die im Wohnungsgesetze vorgesehene Höhe erhöht wird.
- 2. Den Staatsangestellten die schon lange fälligen Gehaltsdifferenzen ausbezahlt werden.
- 3. Die Gebühren der alten Pensionisten mit jenen nach dem neuen Gesetze pensionierten auszugleichen und ihnen eine angemessene Wohnungszulage zuerkannt wird.
- 4. Das Invalidengesetz angenommen und durchgeführt wird.
- 5. Die Regulierung der Arbeitslöhne in allen Zweigen der Industrie, des Handels und des Gewerbes vorgenommen wird.
- 6. Eine Revision der Art der Besteuerung der Häuser durch Staatsrentenstellen und die Abschaffung des Steuer...

BEI BLUTARMUT, BLEICHSUCHT, HAUTAUSCHLAGEN, FURUNKELN regelt das natürliche, FRANZ-JOSEF-Bitterwasser die so wichtige Darmtätigkeit. Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft haben sich überzeugt, daß das Franz-Josef-Wasser selbst bei empfindlichen Personen ebenso angenehm wie zuverlässig wirkt. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

waltungskörper (Gemeinden und Bezirke) auf Staatssteuern, Zulagen und Umlagen aufzuerlegen, durchgeführt wird.

Erst dann, wenn diesen Forderungen Rechnung getragen wird, soll ein neues Wohnungsgesetz ausgearbeitet und angenommen werden, jedoch unter der Bedingung, daß alle Mieterorganisationen des Staates bei der Ausarbeitung des Gesetzprojektes herangezogen werden.

7. Die Höhe des Bruttomietzinses ist zu maximieren und zwar:

- a) für die Gebiete, die schon vor dem Kriege die Dinarwährung hatten, vier- bis sechsfache des Vorkriegsmietzinses für die im Art. 12 des projektierenen Wohnungsgesetzes genannten Kategorien, für die übrigen Mieter auf das sechs- bis zehnfache, für Lokale und Geschäftsräume das sechs- bis zehnfache des Vorkriegsmietzinses in Dinarwährung.
- b) für jene Gebiete, die vor dem Kriege die Kronenwährung hatten, ist der Bruttomietzins wie folgt festzusetzen: für die im Art. 12 genannten Mieter das zwei- bis dreifache des Vorkriegsmietzinses in Dinarwährung, für die übrigen Mieter das drei- bis sechsfache, für Lokale und Geschäftsräume das sechs- bis neunfache des Vorkriegsmietzinses in Dinarwährung.

In diesem so erhöhten Bruttomietzins sind alle vor dem Kriege üblichen Nebengebühren (Steuern usw.) schon eingerechnet. Es ist nämlich festgestellt, daß eben bei der Berechnung der Nebengebühren großer Unfug und Geschicklosigkeiten getrieben werden. Aus diesem Grunde fordern die Mieter, daß bis zur Durchführung der Revision der Besteuerung der alten Häuser 50% der Mietzinssteuer dem Baufonds für Kleinwohnungen zugeführt werden.

Vom Getreidemarkt.

Die Preise des jugoslawischen Weizens sind noch weiter gestiegen. In den letzten Tagen sind sie sogar gestiegen. Diese Steigerung darf auf die geringen Zufuhren auf die Märkte zurückgeführt werden. Die Mühlen sind genötigt, auch die kleinste Bedürfnisse zu den höchsten Tagespreisen zu decken. Der Versuch durch Einfuhr amerikanischer Weizens die Lage zu verbessern, ist nicht gelungen. Der amerikanische Weizen entspricht nicht den heimischen Bedürfnissen und die Mühlen ziehen sich vom Ankauf zurück. Dem heimischen Weizen wird selbst um den höheren Preis der Vorzug gegeben.

Auf dem Weltmarkt ist eine Aufwärtsbewegung der Preise nur auf Weizen, dem Artikel, der am meisten gesucht wird, bemerkbar. Die neue Ernte wird, wie vorauszu sehen ist, leere Vorratskammern treffen. Das Geschäft ist momentan gesund. Große Preisschwankungen sind nicht zu erwarten.

Die Angebote in Mais sind ziemlich schwach, obwohl in der Richtung Braila große Nachfrage herrscht. Die Exportpreise gravitieren nach oben, denn die Angebote sind schwach. Ein Zeichen, daß die Reserven erschöpft sind.

Die Ausfuhr nach Oesterreich und in die Tschechoslowakei ist im Rückgang.

Die Preise waren im Auslande: Chicago, Weizen pro Mai 149 Doll. (342 Din.), Mais pro Mai 106 (243); Antwerpen Mais pro Mai 11.30 holl. Gulden (281); Triest Weizen 288 Schilling (427); Bratislava, Mais prompt 124 sch (227); Wien, Mais 27.50 Schilling (239).

Im Inlande: Bačkar Weizen 465, serbischer 390, Roggen 330, Gerste 290, Hafer 295, Mais prompt 190, Mais pro Juni 195.

Jugoslawischer Holzmarkt.

Auf dem jugoslawischen Holzmarkt ist in den letzten Tagen ein Aufschwung zu verzeichnen. Die Bestimmungen, die der Staat beim Holztransport gewährte, zeitigten bereits ihre ersten Früchte. Die Holzexporteure wurden dadurch in die Lage versetzt, mit den ausländischen Firmen zu konkurrieren und es gelang bereits, größere Mengen auf den ausländischen Märkten zu günstigen Preisen abzusetzen.

Der Handel mit dem Weichholz ist bereits lebhaft, besonders in Slowenien. Auf den östlichen Märkten leidet unser Holzhandel noch immer stark unter der rumänischen Konkurrenz.

Die slowenische Eiche ist auf dem französischen Markte von der rumänischen Ware verdrängt worden, zu der sich auch bereits die polnische Konkurrenz gesellte.

Wegen der Valutaschwankungen befürchten die heimischen Holzhandlerner noch immer einen Rückgang der Preise; ein solcher ist in kurzer Zeit tatsächlich zu gewärtigen.

Große Nachfrage herrscht auch nach Buchen- und Eichenwaren. Im Inneren des Staates ist der Handel noch flau, was auf die noch immer herrschende Stagnation im Baugewerbe zurückzuführen ist.

Auf der Holzboerse in Fuhjana notierten am 4. Mai: Eichenboese 54 mm, 2,9 m, 44 mm 2.70 m, fr. Grenze Geld 1400; Fereichentlöze 2.25 an Durchm. Aufw. 2 m, fr. Verkt. Schluß 14 Bagg. 18; Fichtenlöze v. 25 cm, Durchm. Aufw. 4 m. fr. Verkt. Geld 250; Buchenholz 1 m, fr. Verkt. Geld 25; Eichenfrieser 1, 2, 4-8 cm, 25-60 cm, fr. Grenze Schluß 1 Bagg. 1360.

Häute- und Ledermarkt.

Aus Zagreb wird vom 4. d. gemeldet: Die Krise auf dem Häutemarkt konnte trotz der tendenziösen Berichte, die eine günstige Stimmung schaffen sollten, nicht einer befriedigenderen Konstellation auf dem Markte weichen, so daß auch die am 27. April abgehaltene Versteigerung der Fleischervereinsvereinigung in Zagreb ergebnislos verlief. Die Abschwächung der Preise hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht; selbst schwere Häute konnten nicht über 15 Dinar an den Mann gebracht werden. Für leichte und mittlere Häute, für die der Preis von 14 Dinar angefragt war, herrschte überhaupt keine Nachfrage. Bosnische Häute wurden mit 11 bis 12 Dinar bezahlt. Kalbsfelle wurden mit 25-28, 30-32 und salzfrei mit 38-35 Dinar festgesetzt.

Das Leder fand in der letzten Zeit einen größeren Abzug, obwohl die Fabrikanten die Bearbeitung der Häute eingeschränkt haben. Bei größerem Bedarfe dürfte daher ein lebhafterer Zug zu gewärtigen sein. Die Preise blieben ziemlich unverändert: Für schwere Bachelroupons 65-70, für leichtere 62-66, für salzfreie Bachelhälften 58-62, für leichtere 52-56, für Bachelhälften 32-34, Bachelabern 28-30, für Blankleder 68-72, für Dpantensohlen 55-60, für Kalbsbox 22-25, für schwarzes Puhleder 92-96, für braunes 95-100, für Büttlingsbox 20-22 und für Rindsbox 16-18 Din. gefordert.

Stechpfermarkt in Maribor.

Maribor, 1. Mai. Der heutige Markt war ziemlich lebhaft. Aufgetrieben wurden 340 Stück Schweine, 6 Fiegen und 1 Schaf. Davon wurden verkauft: 198 Schweine und 1 Schaf. Die Preise blieben seit der Vormoche unverändert. Ausländische Käufer wenig.

Durchschnittlich wurden folgende Preise verzeichnet: 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 75 bis 100, 7 bis 9 Wochen 125 bis 150,

Nur darum,
Weil sie salbungsvoll und mild, weil sie keine fetten Körper enthält und weil sie sich in Verbindung mit Wasser verdünnt, durchdringt die



Kreme Simon (Creme Simon)
vollkommen die Haut, ohne die geringste Spur ihrer Anwendung nach sich zu lassen; sie bewahrt somit die Zartheit und Elastizität, was für die vollkommene Hygiene der Haut unbedingt notwendig ist. Ihre tägliche Anwendung nach der Toilette, auf der noch feuchten Haut, gibt dem Teint die Weiße, der Haut aber Milde und zarte Weichheit. Nach dem Gebrauche trocknen und ein wenig pudern. Ueberall erhältlich.
Kreme, Puder & Seife Simon
Parfumerie Simon; 59, Fg. St. Martin, Paris

3 bis 4 Monate 225 bis 325, 5 bis 7 Monate 425 bis 575, 8 bis 10 Monate 580 bis 750, Dinar per Stück. 1 Kilogramm Lebendgewicht wurde mit 13 bis 14, 1 Kilogramm Schlachtgewicht mit 15 bis 17.50 Dinar bezahlt.

× Das Zollagio erhöht. Das Einfuhrzollagio wurde mit 1. Mai samt Nebengebühren auf 1.100% erhöht. Diese Verfügung bedeutet ein Provisorium vor der Einführung des neuen Zolltarifs, in dem die Anwendung des vollen Agios bestimmt ist. Für einen Goldbinar werden nach der ab 1. Mai gültigen Bestimmung 12 Papierbinar bezahlt.

× Die wirtschaftlichen Kammern im Königreiche SHS. Im Verlage der Wirtschaftsverovue „Das Bankwesen“ (Dankarstvo) in Zagreb erschien in geschmackvoller Ausstattung unter obigem Titel eine Abhandlung des Generalsekretärs der Zagreber Handels- und Gewerbekammer Dr. Wolf Cuvaj, welche (speziell angeht) des bevorstehenden Kongresses der Handelskammern und sonstiger wirtschaftlicher Institutionen in Sarajewo sehr aktuell ist. Das Buch muß jeden, der sich um die Entwicklung unserer Wirtschaft interessiert, willkommen sein. Preis 15 Dinar. Erhältlich in allen Buchhandlungen und beim Handelsgremium in Maribor.

Spazierauf den Kalvarienberg.

„Ich liebe es, Städte, die ich besuche, von der Höhe zu überblicken,“ pflegte ein Mensch zu sagen, der die Reize und Eigenarten aller Dinge Gottes immer von neuem, immer neu zu entdecken verstand. Von der Höhe überblicken, das heißt umfassen, für sich gewinnen, gleichsam als ein neues Stück Liebe dem Herzen einverleiben. Von der Höhe kann man Städte lieben; denn Liebe ist Kraft und Kraft ist auf den Höhen.

Solche und ähnliche Gedanken kommen, wenn der Weg, auf dem ich inustandte, hinaufführt. Spielend. Und doch ist der Sinn tief, sei es auch nur auf dem Wege auf den Kalvarienberg, der unserer Stadt als Ueberblickspunkt dient. Man ist fröhlich gestimmt, wer weiß, weshalb. Etwas Festliches ist im Hinanftreten.

In der herblichen Pracht, zwischen goldrotem und gelbem, hellbraunem und blaugrünem Laube eröffnet die grauweiße Kapelle inmitten der schmalen und breiten Baumstämme am Begrabe ihre beiden im Türholz geschnittenen Herzen dem einsamen Spaziergänger. Die Frömmigkeit der Pilgern den Beter, das Gottvertrauen der Menschen, die an den Leidensstationen Jesu Christi Trost und Lachal für ihr eigenes Leid suchen, Herzen, die glauben und vom Anfang bis ans Ende die Mühsal des Lebens ertragen, sind wie zum Symbol in die Türhölzer geschnitten und schauen gleich Fenstern auf die lebendigen Menschen hinaus und auf die Bilder des lebendigen Gottes hinein.

Wie vergessen und entfernt! Derart Festliches ist unserer Zeit entschunden und man darf sich nicht wundern, wenn auf der Bank neben der Kapelle zwei Verliebte, deren Liebe kaum den Tag überleben wird, ihr Wesen treiben. Das stört nicht die traumhaft gehobene Stimmung und die Stille ist durch den ausgelassenen Schrei eines Mädchens, das Feuer gefangen hat, noch tausendmal stiller geworden. Denn unten robbelt ein Bächlein in vielen Rastaden und spricht vom eifrigen Trachten der Menschen, die von den Höhen in die Täler, von den Gipfeln in die Tiefen, mit munterem Gesäusel eilen.

Die unergründliche, feierliche Stille wohnt aber im Tannemwalde, der höher, dem Gipfel zu, sein Mysterium ausgesponnen hat. Der Zauber des Nadelholzes, von schrägen Lichtstreifen beleuchtet, mit dem weichen rotbraunen Teppich, auf den sich ein Star aus den dunklen, immergrünen Zweigen niedergelassen hat, ist so groß, daß der Mensch mit Scheu und Staunen, vielleicht mit unbewußter Bewunderung davor stehen bleibt. Nummer und Freude, Sorge und Lust, in einem Gemisch von weltfremder Einsamkeit zu einem heiligen, über alles erhabenen Schweigen vereint, ist der Ausdruck, der dem Tannemwaldchen innemohnt. Gleichsam als Vorbereitung für den Ausblick auf die tief unten liegende Stadt, wohnt das Auge aus dem Walddunkel sich öffnet, ist dies Mysterium da. Denn kaum von diesem geisterhaften Anblick befreit, wird der Mensch von einem neuen, wunderbaren Bild gefangen genommen.

Halb im Nebel, liegt zu Füßen des Berges die Stadt, mit winzig kleinen Häusern, die Spielfachen gleichen, mit Dächern und Türmen, die das gleiche Gemisch von Kummer und Freude, Sorge und Lust verdecken. Nur die Bindungen des Draufstusses leuchten mit einem ewig gleichen Schein und zeugen vom Zu- und Abfluß der Zeiten, der Menschen, vom Kommen und vom Vergehen. Eine Stadt, die ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft wie das ganze Leben hat, breitet ihr augenloses, laßles Gesicht vor dem Zuschauer aus. Daß da Menschen arbeiten, denken, ihre Tage verbringen, sieht man am Rauche ihrer Herdfeuer, der über den Dächern liegt.

Eine Stadt; ein Gewühl, das in einem fort gebiert und stirbt.

Unwillkürlich gedenkt man des Abenteurers ohne Abenteuer, d'Annunzio's, der von den Hügeln um Florenz die Bezwingung und die geistige, die körperliche und seelische Eroberung der Stadt träumt. Eroberung eines Ameisenhaufens, darin jeder Mensch eine unscheinbare Ameise ist, scheint doch beim Anblick und bei der Erkenntnis der Kleinlichkeit jeglicher Existenz banal und unwürdig eines gläubigen Menschen zu sein.

Nicht an Eroberung des kleinen Lebens, sondern an die Würdigung des Einigen scheint die kleine Kirche auf dem Gipfel des Kalvarienberges zu gemahnen.

Das weiße Strahlen hält den Frieden in sich geschlossen; des Heilands Leiden, um den Menschen Liebe und Frieden zu spenden. Doch bittere Enttäuschung ist der Vergleich zwischen dem von bäuerlicher Hand gemalten Bekreuzigten inmitten der beiden Räuber und der bewölkten Atmosphäre, die sich über die Stadt breitet. Die Seligkeit, dort Argwohn der düsteren menschlichen Schwächen.

Und dennoch atmet der Mensch auf dem Gipfel des Kalvarienberges Freiheit, vom Bacherengebirge bis zu den Weinbergen diesseits der Drau. Nicht berauscht, sondern selig ergriffen steht der Mensch über der Stadt und lernt sie lieben, wie einen Menschen, der das Geschick der unzähligen Leidenden der Welt teilt. Hier wird dem Menschen das Herz weit geöffnet und er überträgt das Wort: „Die Fehler sind's, die ein Geschöpf zum Menschen machen“ ohne Bedenken auf die Gemeinschaft der Stadt, der Berge, des Himmels und des Flusses.

Sonnegefühl ist erweckt und erfüllt den Betrachtenden wie glühender Wein.

Auf der Rückkehr ist der Weg steil. Beim Hinabsteigen fühlt es erst der Spaziergänger und wundert sich, daß ihm dies nicht früher zum Bewußtsein gekommen ist.

Bald ist jeder große Gedanke entschwunden und die Sorge um das Kleine, das Alltägliche taucht wieder auf. Man sieht dann viel deutlicher alles Banale und Unschöne, die

Liebespaare haben etwas Laßives, die Bänke etwas Verführerisches, die Baumstämme etwas schwül Fleischliches an sich.

Fleischlich ist die ganze Natur vor des Menschen Augen, der sich in höheren Gedanken ergangen.

Der Kuß, das heiße Liebeswort spukt umher und man bedauert, allein gegangen zu sein.

Es lebe die Jugend! Es lebe die Freude! — Ach, wo Jugend, wo Freude? Mag es auch vorübergehend sein, von heut' auf morgen! . . . Wer hat je gefragt, was ständig und unveränderlich ist?

Ergebe dich den Momenten, die stärker sind als du und laß dich nicht von Gewissensbissen quälen!

Wenn du nächstens wieder auf den Kalvarienberg spazieren gehst, sei nicht philosophisch, auch nicht poetisch, sondern jung, heiter.

Aus aller Welt.

1. Wunder des Ozeans. Das amerikanische Forschungsschiff „Arcturus“ befindet sich mit einer Anzahl hervorragender Gelehrten auf einer Expedition im Stillen Ozean, und die New Yorker Blätter erhalten von dem Dampfer interessante Nachrichten über das Ergebnis der Reise auf funktentelegraphischem Wege. April auf der Insel Albemarle der Galapagosgruppe zwei in voller Tätigkeit befindliche

die Vulkanen entdeckt, von deren Vorhandensein bisher niemand Kenntnis hatte. Die Gelehrten glauben, daß es sich um neuentstandene Vulkanen handelt, deren Ursprung mit dem japanischen Erdbeben und mit den Veränderungen des Humboldtstromes im Zusammenhang steht. Die „Arcturus“ fotografierte die Vulkanen von allen Seiten und hält sich bereit, wenn notwendig, der spärlichen Einwohnerschaft der Insel Hilfe zu bringen. Vor der Entdeckung der Vulkanen war die Expedition beim Zusammenfluß des Panama- und Humboldtstromes auf einen riesigen Flutbruch gestoßen. Meilenweit war das Meer von Schaum bedeckt, in dem sich eine große Zahl von Walischen und Delfinen tummelte, Schiffstrümmer, die von einer Unmenge von Organismen belegt waren, boten den Gelehrten unerhoffte Beobachtungsmöglichkeiten. So entdeckten sie auf ihnen die bisher noch nicht bekannten Eier von Halobates, der einzigen vorhandenen Art Meeresinsekten. Die Eier wurden in eigenen Behältern ausgebrütet. An einer anderen Stelle war das Meer auf Meilen hinaus von Quallen purpurrot gefärbt. Die Expedition hat mehr als 150 verschiedene Fischsorten gefangen, unter denen sich durchscheinende Flundern, Tiefseemakrelen, die blau und gelb leuchten, viele Quallenarten und Schmarotzerfische befinden, die nur in Quallen leben. Die amerikanischen Aquarien rüsten sich bereits zum Wettbewerb um diese kostbaren Spezialitäten.

Buschenschank

bei Anton Tkalec, Krčevina No. 80
vis-à-vis Marienheim. Gute Weine. 4511

E 340/25-8
6

Versteigerungsedikt.

Am 20. Mai 1925 um 10 Uhr vormittags findet beim gefertigten Gerichte (Zimmer Nr. 27) die öffentliche Versteigerung von Liegenschaften Gb. Nr. 64 der St. G. Studenci, Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit einer Gartenparzelle im Schätzungswerte von 173.826 Din statt.

Mindestangebot 86.913 Din.

Unter dem Mindestangebot wird nicht verkauft.

Näheres ist an der Ankündigungstafel des Gerichtes ersichtlich.

Bezirksgericht in Maribor, Abt. IV.
am 20. April 1925.

L. S. 4478

Achtung!

Morgen den 6. Mai wird
Kalbfleisch pro kg 10 Din
am Platze verkauft. 4503

Dankfagung.

Herzinnigsten Dank den Herren Wehrhauptmann Voller, Roßl und Wernhart für die liebevolle Behandlung meines Mannes während der Ueberführung von Graz nach Maribor.
M. Pollak.

Großes Reklamenunternehmen beabsichtigt in Maribor eine Filiale zu gründen und sucht einen

agilen Beamten

für die Führung der Filiale. Bedingung: Bekanntheit in den Handels- und Industriekreisen. Die Reflektanten haben eine angemessene Kautions zu erlegen. Anträge unter „Reklame“ an Publicitas d. d., Ljubijana, Selenburgova ulica 7/II. 4479

Angora-Fellvorleger

langwollig, weiß, offeriert billigst

Gärberei A. Wutolen

Maribor, Loška ulica 18. 4517

Damen

welche sich ihre Kleider und Kostüme selbst schneiden und das Nähen erlernen wollen, werden für die Nachmittagsstunden aufgenommen. — Gründlicher und genauer Unterricht wird garantiert. — Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4290

Eisenhändler

wird sofort aufgenommen.

497
Zuschriften unter „Fleißig“ Nr. 8“ an die Verw. d. Bl.

En-gros-Geschäft in Graz (Oest.)

absolut lebens- und auskautfähig, ohne besondere Kenntnisse führbar, ist zu verkaufen, eventuell gegen Einfamilienhaus mit Garten zu verlaufen nur wegen Todesfall und Uebernahme einer Oekonomie. Zuschriften unter „Gemischwaren“ an „Grava“, Graz, Stempfergasse 8. 4521

JEDER LÜGT,
wenn er behauptet, daß die Fa

A. VICEL

MARIBOR, GLAVNI TRG 5 die Preise für verschiedenes. Küchengeschirr, aus Porzellan, Gubelisen, emailiert usw. nicht um 20% ermäßigt hat: Jeder auch die ärmste Hausfrau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchen geschirr decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1735

Köchin

für alles wird zu kleinerer Familie mit bürgerlicher Küche sofort aufgenommen. Gehalt 500 Dinar
Selma Wehner, Vinkovci, Sugoštanen. 4481

KLAVIER

Ehrbar-Stutzflügel

zu vermieten. Anzufragen bei Fräulein v. Rossmant, Radvanje bei Maribor.

Hygiene-Ausstellung

verbunden mit der Sammlung „Der Mensch“ des deutschen Hygiene-Museums in Dresden und der Ausstellung der österr. Frauen-Organisationen „DER NEUE HAUSHALT“

WIEN, MESSEPALAST

MAI BIS JUNI 1925

Besuchskarte zum Preise von S 5.— pro Stück bei der Fa.

Medjunarodno-odpremištv
Stevo Tončič, Maribor

Aleksandrova cesta 41, II. St.
erhältlich. 50% Fahrpreisermäßigung sowie ermäßigte Paßvisumgebühr. 4482

Spanisch Französisch Italienisch

unterrichtet
V. Kovač, Orožnova ulica 7. 1

Eier-Großimportfirma

in Deutschland

sucht zur Errichtung und Leitung eigener Eier-Aufkaufsstellen ansässige, bei der Bevölkerung bestbekannte FACHLEUTE. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter „M. K. 8161“ an Rudolf Messe, München, erbeten. 4248

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Schicksalschlage der uns betroffen, sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumenspenden, sei hiemit allen, insbesondere Herrn Pfarrer Baron für die am offenen Grabe gespendeten Trostesworte, den Herren Beamten, sowie auch allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichst gedankt.
Studenci, 5. Mai 1925. 4531

Familie Šiftar

Primus Balon gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchbetäubende Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter bzw. Schwieger- u. Großmutter u. Tante der Frau

Apollonia Balon

Mausbegerin

welche Montag, den 4. Mai 1925 um 17 Uhr nach kurzem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramente im 68. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist. Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 6. Mai 1925 um 17 Uhr in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 7. Mai 1925 um 7 Uhr früh in der Franciskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Wien, den 5. Mai 1925.

Separate Partie werden nicht ausgegeben. 4523

Mesni pogrebni zavod v Mariboru.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographen, Schabrographen, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reparaturen von Nähmaschinen
 Ant. Rud. Legat & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 100
 Keine Filiale! 86

Sehr guter billiger Kostplatz, Ansuchen in der Verm. 4228

Stoffnäpfe dreht schnell gut u. billigst Planik, Lattenbachova ulica 16/3. Schneiderinnen haben 10% Nachlass. 4420

Wohnungstausch von Zimmer und Küche gegen ebensolche. Anfrage Frankopanova cesta 12 am Gange. 4467

Gegen Intubulation gebe sofort 40.000 Dinar. Unter „Sofort“ an die Verm. 4458

Wohlfühlerin empfiehlt sich für alte und neue Wäsche. Tattenbachova ulica 27, Part. 4507

Kostherren oder -fräulein werden aufgenommen. Ribiska ulica 9, Waube. 4506

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerer-Brandstücke. 1762
 M. Uger, Uhrmacher

Ein Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Anträge an Prems dvor, Lode pri Poljane. 4291

Weinfässer aller Größen, auch die größten, kauft Kos, Klavniška ul. 12. 4498

Ein Messingbett mit runden Stäben und Kugeln zu kaufen gesucht. Trautvetter, Ormoz. 4487

Zu verkaufen

Speiseausguss zu verkaufen. Minska ul. 17. 4426

Eine Singer - Nähmaschine, eine Ottomane, ein Kasten und ein Tafelbett zu verkaufen. Anfrage Trzaska cesta 44. 4480

Wohlfühler. 2 junge Mädchen, auch die alte Hindin billig zu verkaufen. Maribor. Stritarjeva ulica 5 (Perkotrška). 4494

Herrenanzug, Bettfedern u. Verschleißes zu verkaufen. Anfrag. Verwaltung. 4490

Ein Kaffee zu verkaufen. Anfr. Verm. 4501

Brennabor - Kinderwagen wird verkauft. Abz. Verm. 4493

Kleiner Eiskasten, Patentwäschezelle zu verkaufen. Hausmeisterin, Aleksandrova cesta 11. 4472

Sortenweine, Traubenweine, zu verkaufen. Anfr. Kanjcler Scherbaum, Maribor. Grajski trg 7. 4460

Gelegenheitskauf: Kompl. Schlafzimmer mit Pflanze, neu, Dinar 2500. Strohmajerjeva ulica 10, Tikhlerel. 4468

Gutes Herrenrad zu verkaufen. Ruska cesta 3, Hausmeister. 4465

Schaumanns Permanent - Markenalbum, circa 1000 Marken, f. Anfänger, um 400 Dinar veräußert. Koroska cesta 39/1, Tür Nr. 5. 4458

Getriebe - Motorrad, fast neu, 4PS, 2 Gänge, Leerlauf-Kuppelung, Kickstarter, Beleuchtung, vorzüglicher Bergsteiger, Sozialsitz, vollständig ausgerüstet, fahrbereit, um 10.000 Din. zu verkaufen. Ansuchen Ribiska ulica 2 bei Fr. Popp. 4457

Ottomane 650 Din., steile Matratzen aus Afrika, von 400 Din. aufwärts verkauft Alois Kocijas, Tapezierer Koroska cesta 31 Dortselbst werden sämtliche Umarbeitungen zu billigen Preisen übernommen. 4460

Druckerei von Kistler und **Schulmeisterhäusern** stets erhältlich bei Fr. Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2. Nach auswärtig Postversand. 4462

Damenfahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen. Abz. Verm. 4509

Birka 50 Fuhren Erde, ebenso viele Fuhren Lösch und Pferdewagen, alles ins Haus gestellt, sofort billig abgegeben. Gesf. Anträge unter „S. Sch.“ an die Verwaltung. 4505

Ein Rennfahrrad wegen Abreise billig zu verkaufen. Loska ulica 5/1, Tür 7. 4510

Große Auswahl moderner **Wohneinrichtungen** tief unter gewöhnlichen Verkaufspreisen. **Brochhaus** Vertriebs, neueste Ausgabe, 21 Bände, **Willems Weltgeschichte**, 6 Bände, reich illustriert, jeder gebunden, billig bei **Blata Brsknit**, Slovanska ulica. 4516

Realitäten

An Stadtpart Maribor anschließende, zusammenhängende **Realitäten:** 1 Herrenhaus, 4 Zimmer, großer Keller, Stallgebäude, separiertes Wingerhaus mit 2 Zimmern, Küche, 5 Joch Weingarten, 5 Joch Edelobstgarten, 1 Joch Acker, 2 Joch Wald; - **Haus** mit 2 Zimmern, Küche, kleiner Stall, 3 Joch Obstgarten, Wele, Acker; - **Haus** 3 Zimmer, Stall, 1 Joch Weingarten, 3 Joch Obstgarten, Pflanz, Acker, wird zusammen oder einzeln billig wegen Erbteilung und Abwesenheit der Besitzer verkauft. Näheres bei Herrn Dr. Jrgolic, Advokat, Maribor, Svetlana ulica 13. 4453

Haus mit Gemischtwarenhandlung und Gasthaus in verkehrsreichem Orte wird günstig verkauft. Adresse: A. Steiner, Palzabet, Bezirk Varazdin. 4431

Gelegenheitskauf! 33 Joch Schellendebel, bestehend aus 10 Joch Felder, 11 Joch Wiesen, 8 Joch Schlagbarem Wald, 3 Joch Weingarten mit Wingerhaus, 6 Joch Baumgarten schön, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, landwirtschaftlichen Maschinen und Obstpresse mit Gabeltrieb, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Ansuchen Ob bregu 71, Studenci, bei Franz Stumpf. 4204

Neugebautes Haus geräumig, samt Feld und Garten, an der Reichstraße zwischen Resnica u. St. Nj, zu verpachten. Ansuchen bei Sarman, Kanija 29. 4483

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer, sehr rein, elektr. Licht, ev. Verpflegung ist zu vergeben. Abz. Verm. 4424

Elegant möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, Parkettboden und separ. Eingang ist sofort abzugeben. Anfr.: Magdalenska ulica 28. Part. 4440

1 bis 2 große lustige Zimmer, elektr. Beleuchtung und Küchenbenutzung, werden abgetreten. Abz. Verm. 4433



Reparaturen! Mechaniker Ivan Legat Spezialist für Büromaschinen **Maribor, Vetrinska 30** Telefon Int. 434. Telefon Ext. 434

In Part- und Bohnhofnähe ein möbliertes Zimmer mit einem oder 2 Betten zu vermieten. - Abz. Verm. 4515

Möbliertes sonnseitiges, separ. Schlafzimmer mit einem oder zwei Betten wird vermietet. - Abz. Verm. 4475

Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang und Badzimmerebenläge zu vermieten. Anfr. Verm. 4498

Sehr schönes Zimmer mit separ. Eingang, am Part gelegen, ab 15. d. M. zu vermieten. Anfr. Verm. 4500

Junge alleinlebende Frau sucht zum Mitbewohnen eines großen modernen Zimmers intelligentes anständiges Fräulein oder Frau. Unter „Charakter“ an die Verwaltung. 4470

Schön möbliertes Zimmer an zwei Personen oder Ehepaar mit Küchenbenutzung zu vermieten. Streng separ. Eingang. Anfr. Stritarjeva ul. 17. 4463

Sonniges möbliertes **Küchenzimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Kezjarjeva ul. 28, Partierre (Einkaufsstraße) 4455

Möbl. Zimmer, ev. leer mit Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Abz. Verm. 4464

Zu mieten gesucht

Separiertes Zimmer im Stadtzentrum, mit elektr. Beleuchtung und Verbindung sucht alleinstehender Herr mit 15. Mat. Anträge mit Angabe des Zinses an „Commercial Union“ Maribor, Aleksandrova cesta 48/2. 4502

Stellengesuche

Für Mädchen, Slowenisch und deutsch Sprechend, wird Lehrplatz in einem Geschäft gesucht. Gesf. Zuschriften erbeten unter „Handlung“ an die Verm. 4350

Verkäuflerin, 20 Jahre alt, Slowenisch, deutsch und Kroatisch Sprechend, ausgebildet: Gemischtwarenhdlg., Maschinenschreiben sowie Buchhaltg. u. der: Stenographie, sucht Stelle a. Verkäuferin oder Kontoristin. A. J. Post restante Maribor 1. 4448

Hotel-Fräulein, nur für erstklassiges Hotel oder Restaurant, sucht Stelle. Gesf. Anträge an die Verm. unter „Jahrestelle“. 4476

Gute Fräulein sucht Posten. Briefe erbeten unter „Fräulein“ an die Verm. 4473

Intellig. Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder in feines Haus zwecks Erlernung des Kochens. Honorar nebensächlich. Auswärtige Zusendung: „Tiroljane 19“ an die Verm. 4466

Herrschafdienerin mit guter Nachfrage, perfekt im Servieren, sucht Posten. Unter „Tüchtin“ an die Verwaltung. 4456

Manufakturist, starker Verkäufer, beider Sprachen mächtig, sucht Posten per sofort. Zuschriften erbeten unter „Manufakturist“ an die Verm. 4484

Ein nettes Mädchen, das etwas kochen und nähen kann, sucht bei kleiner Familie Posten. Cantarjeva ul. 26. 4490

Kaufbesitzerin mit mehrjährig. Praxis wünscht mit 1. Juli ihre Stelle zu wechseln. Zuschriften erbeten unter „Fleißig“ an die Verm. 4471

Intell. Fräulein wünscht in feinem Hause gegen Mithilfe unter autommen zwecks Erlernung des Kochens. Zusendung: „Gehalt Nebensache“ an die Verm. 4518

Offene Stellen

Gesucht Fräulein und Stubenmädchen für Bukarest mit Jahresgehältnissen. Vorausstellen zwischen 2 bis 4 Uhr täglich Maribor, Aleksandrova cesta 6, 4. Stod, Tür 4. 4443

Kinderskränlein, einfach u. verlässlich, aus guter Familie, bewandert in der Kinderpflege, mächtig einer jugoslawischen u. der deutschen Sprache wird zu einem zweieinhalbjährigen und einem halbjährigen Kinde sofort nach Cakovec zu christlicher Familie gesucht. Anträge mit Bekanntheit der Fräulein unter „Cakovec“ an die Verm. 4307

Eine Fräulein wird aufgenommen. Wo, sagt die Verm. 4363

Nette Fräulein für alles, die gut kocht, wird aufgenommen. Gutshaus Lehrer, Gosposka ul. 22. 4432

Tüchtiger Chauffeur für ein Lastauto wird aufgenommen. Obrtno trgovačko d. b. Cakovec. 4486

Anständige Fräulein, die auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Anfragen Verm. 4474

Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird fürs Land gesucht. Vorausstellen bei Ball, Kr. Sedina, Praprotnikova ul. 200. 4454

Tüchtiger **Konditorgehilfe** per sofort gesucht. Rudolf Witan, Kacijanerjeva ul. 17. 4471

Gesucht perfekte Fräulein und perfekte Stubenmädchen. Vorstellung vormittags Kalkrova ulica 19/1, rechts. 4452

Gelehrerin gesucht. In meinen 3 Kindern, Mädchen 13, Knaben 11 und 4 Jahre, findet intelligentes deutsches Fräulein, wozu möglich französisch oder englisch Sprechend, sofort Stelle. Anfrage Brüder Berg, Bršac. 4522

Bedienerin für halben Tag wird aufgenommen. Abz. Verm. 4519

Mobilen - Lehrmädchen wird aufgenommen bei Anna Kozuta, Modistin, Frankopanova cesta 51 4504

Gefunden - Verloren

Ein **Wohlfühler** zugefahren. Abzuholen Kr. Sedina 10. 4524

Brüder Holländer, Subotica

offizieren für reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2876

Warnung!

Herr **Max Nazardsky**, geboren 14. April 1889, wohnhaft in Maribor, Koroska cesta 41, ist aus meinem Dienste als Agent entlassen worden, und daher nicht berechtigt, für meine Firma Bestellungen und Anzahlungen entgegenzunehmen. Ich warne jedermann, dem Nazardsky auf meinen Namen etwas anzuvertrauen.

Ivan Gjurin, Zagreb, Pantovčak 38
 Photographische Kunst-Anstalt für **Porträt-Vergrößerungen.**

Öffentliche Veräußerung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 11. Mai l. J. um 10 Uhr vormittags in **Ludbreg** (bei Varazdin) in der Wohnung des Eugen Riedl, die Einrichtung, bestehend aus 5 kompletten Zimmern u. zw.: zwei Schlafzimmer, einem Speisezimmer, einem Herrenzimmer und einem Salon nebst elektrischen Lustern und persischen Teppichen, auf öffentlicher Lizitation dem besten Bieter gegen Bargeld verkauft wird. Die Mobilien sind auf Din 306.000- geschätzt. Nähere Auskünfte, brieflich oder mündlich erteilt Dr. Rudolf Hermann, Advokat in Varazdin. 4480

I. Graph. Kunstanstalt MARIBORSKA TISKARNA D.D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA 4
 TELEPHON: 24

Äthographie, Steindruck, Buchdruck, Buchbinderei | **Rotations- und Setzmaschine, Betrieb, Stereotypie, Plakatierung, Anstalt.**

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN
 GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTIEIERMARK